



# NEWS

Das Magazin des Österreichischen Bundesverbandes für Psychotherapie .: Ausgabe Juli 2008



**ÖBVP**

Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie



## INHALTSVERZEICHNIS

---

EDITORIAL	3
BERUFSPOLITISCHE THEMEN	4
Homepage	6
Weiterbildungskommission	6
Ausbildungsstatistik	7
Appell: Medienkontakte	8
Mitgliederservice	8
Zur Kassa	9
Der WLP hat gewährt	11
Situation in Wien	11
Demokratische Wende in Wien	13
Berichte aus den Foren	15
AMBERMED sucht ehrenamtliche PsychotherapeutInnen	16
Mediationsausbildung	17
Gerontopsychotherapie	17
SERVICEBEREICH	19
Evidenzbasierte Psychotherapie	19
Buchrezension	21
Zertifizierte Weiterbildung in Säuglings-, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie	22
Nachrufe Michael Erb, Susanne Stögner	23
ProjektleiterInnen	24
Pressespiegel	24
Neue Mitglieder im ÖBVP	25
Organigramm Gremien des ÖBVP	26

## NACHHALTIGE SOLIDARITÄT - EINE VISION FÜR ZUKUNFTSFÄHIGKEIT. AUFRUF ZUR PARTIZIPATION UND EINMISCHUNG

Das Heft, das Sie nun in Händen halten, geht dieses Mal an alle PsychotherapeutInnen in Österreich.

Ich möchte diese Chance nützen, um einen programmatischen Appell an den Anfang zu stellen - verbunden mit der Hoffnung, damit unsere KollegInnen zur Mitarbeit im Berufsverband und zur Beteiligung an den Entwicklungen im Bereich der Psychotherapie zu motivieren:

Zukunfts- und durchsetzungsfähiges Handeln der Berufsvertretung ist nur dann möglich, wenn sich möglichst viele BerufskollegInnen als Teil dieses sozialen Zusammenhangs verstehen und motiviert sind, innerhalb dieses Gefüges mitzugestalten und als aktiv Handelnde wirksam zu werden. Partizipation ist eine zentrale Rahmenbedingung für die Schaffung und Sicherung von Identitätsarbeit, die in unserem Fall mit der Aufgabe und Verantwortung verbunden ist, die Berufsgruppe, die Entwicklung der Psychotherapie und ihre Stellung in der Öffentlichkeit verantwortlich zu fördern.

Nun beruht die Teilhabe im ÖBVP auf Freiwilligkeit – ein Experiment, das uns, die wir uns bereits für die Mitgliedschaft und die Partizipation an den Aufgaben der Berufsvertretung entschieden haben, kontinuierlich herausfordert. Wir müssen uns die Frage stellen, wie wir auch Sie überzeugen können, sich als Teil dieses sozialen Zusammenhangs zu verstehen.

Es liegt in unserer Verantwortung, den Rahmen für eine partizipative Politik und legitime Gründe für eine berufsbezogene, identitätsbildende Entwicklung anzubieten: Klares Eintreten für die Herzstücke einer wissenschaftlich-fundierten Psychotherapie, Einsatz für die Verbesserung der Rahmenbedingungen in der psychotherapeutischen Praxis, Einsatz für ein positives Berufsbild und das Ansehen der Psychotherapie in der Öffentlichkeit. Wer Mitbestimmung will, darf zudem für sich und andere die Möglichkeit zur Beteiligung und Teilhabe an der Vereinstätigkeit erwarten und auf Legitimität der institutionellen Macht setzen. Ein attraktiver Berufsverband erfordert zudem kontinuierliche Kultivierung und Zivilisierung des berufspolitischen Handelns und die Demokratisierung der Kompromissbildung und der Reformen.

Im Bereich Ihrer Selbstbestimmungsmöglichkeiten und in Ihrer Verantwortung liegt es, sich für ein solidarisches Miteinander der Berufsgruppe, für Nachhaltigkeit, Wachstum und Stärkung der Psychotherapie zu entscheiden, indem Sie sich angesprochen fühlen!

Wir bedanken uns nun bei jenen Kolleginnen und Kollegen, die sich mit ihrer Teilhabe und Teilnahme als solidarischer Teil des Berufsverbandes verstehen und ganz besonders bei all jenen, die den Berufsverband durch ihre aktive Mitarbeit tragen und unterstützen und sich den Aufgabenstellungen im Gesamtgefüge verpflichtet sehen.

Die Nicht-Mitglieder laden wir nun sehr herzlich ein, die Chance zur solidarischen und partizipatorischen Mitgestaltung im ÖBVP zu ergreifen. Nur gemeinsam sind wir stark: Machen Sie sich ein Bild von unserer Arbeit, schließen Sie sich uns an, mischen Sie sich ein und setzen Sie damit ein Zeichen der Solidarität mit der Berufsgruppe und mit den Aufgaben der Psychotherapie!

In den letzten Stunden vor Fertigstellung dieses Heftes erreicht uns die Nachricht, dass es zur Regierungs-umbildung und zu Neuwahlen am 28.9.2008 kommen wird. Wir werden auf die Situation reagieren und über den Sommer das politische Lobbying für die Psychotherapie-Anliegen aufnehmen. Unsere großen berufspolitischen Ziele (Kammer, Gesamtvertrag, Aufwertung der Psychotherapie im Gesundheitswesen und der Gesellschaft) sind nur in Kooperation mit der Politik möglich. Wir haben uns bereits intern besprochen und werden in den nächsten Tagen und Wochen die Maßnahmen überlegen und planen, die uns für die Erreichung der genannten Ziele möglich und sinnvoll erscheinen. Wir hoffen, Sie bereits in der nächsten Ausgabe über Konkreteres informieren zu können. Bis dahin laden wir Sie ein, immer wieder auf [www.psychotherapie.at](http://www.psychotherapie.at) vorbeizusehen!

Wir wünschen Ihnen jedenfalls einen schönen und erholsamen Sommer!



# BERUFSPOLITISCHE THEMEN

## AUSSERORDENTLICHE GENERALVERSAMMLUNG STATUTENÄNDERUNG UND UNVEREINBARKEITS- REGELUNG

Am 28. Juni 2008 hat in Salzburg die a.o. Generalversammlung stattgefunden: Dabei wurden die Statuten in einigen Passagen präzisiert und um eine Schlichtungseinrichtung samt Schlichtungsordnung erweitert.

Die diesjährige a.o. Generalversammlung fand laut Beschluss der vorherigen a.o. GV statt, die den Auftrag erteilte, Unvereinbarkeitsregelungen auszuarbeiten. Die nunmehr beschlossenen Regelungen sehen vor, dass die Kandidatur für eine Vereinsfunktion im ÖBVP mit der Verpflichtung einhergeht, andere Funktionen und Aufgaben offen zu legen, sowie allfällige Interessenkollisionen selbsttätig anzuzeigen. Liegen solche vor, ist die Funktion in der Berufsvertretung abzulehnen.

Die Statutenänderungen finden Sie auf unsere Homepage unter [www.psychotherapie.at](http://www.psychotherapie.at) im Mitgliederbereich.

## GESUNDHEITSREFORMEN - GESAMTVERTRAG - ERHÖHUNG DES KOSTENZUSCHUSSES

Der ÖBVP hat eine eintägige Klausur zur Erarbeitung eines neuen Gesamtvertragskonzeptes abgehalten. Der Bundesvorstand und die VertreterInnen der Landesverbände waren sich über die Eckpunkte und Kernelemente schnell einig. Ein diesbezügliches Papier soll in den nächsten Wochen ausgearbeitet und dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger präsentiert werden.

Die Forderung zur sofortigen Kostenzuschusserhöhung bleibt parallel dazu mit Nachdruck aufrecht.

Zur Gesundheitsreform haben wir Stellung bezogen und gefordert, dass die Psychotherapie bei den nachfolgenden Reformen mit folgenden Punkten vertreten sein muss: Bundesweit einheitliche Gesamtvertragsregelung, sofortige Zuschusserhöhung, bezahlte Ausbildungsstellen, verstärkte Etablierung der Psychotherapie in Institutionen.

## STELLUNGNAHMEN ZU GESETZESENTWÜRFEN

In den letzten Wochen wurden mehrere Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen, welche die PsychotherapeutInnen unmittelbar oder indirekt betreffen erstellt (2. Gewaltschutzgesetz, Musiktherapiegesetz, Reform des Jugendwohlfahrtsrechts, Gesundheitsreform). Unterlagen dazu finden sich auf unserer Homepage

[www.psychotherapie.at](http://www.psychotherapie.at) oder auch auf der Parlamentshomepage [www.parlament.gv.at](http://www.parlament.gv.at) unter „parlamentarisches Geschehen“.

Das 2. Gewaltschutzgesetz sieht eine unklare Bestimmung hinsichtlich der Verschwiegenheitsverpflichtung von PsychotherapeutInnen und generell eine Verschärfung der Anzeigepflicht vor. Außerdem wurde ein Paradigmenwechsel vorgenommen, der unseres Erachtens einen Rückschritt um 15 Jahre darstellt. Die Aufgaben der psychosozialen Berufe würden mit diesem Gesetz nun wieder in den Aufgabenbereich der Gerichtsbarkeit übergehen. Die Staatsanwaltschaft und die Polizei würden sich dazu einen eigenen Apparat aufbauen, der die Einschätzungen im Bereich des Opferschutzes vornehmen müsste. Dagegen haben wir uns öffentlich und vernetzt mit vielen anderen Opferschutzeinrichtungen ausgesprochen. Nun gilt es abzuwarten, wie das Justizministerium auf den einhelligen Einspruch der Fachwelt reagieren wird.

Zur Reform des Jugendwohlfahrtsrechts hat der ÖBVP mit Hilfe des steirischen und des niederösterreichischen Landesverbandes drei - vom BMGFJ initiierte - Arbeitsgruppen besetzt. Grundsätzlich wird sich hier die Frage stellen, ob die Politik sich für eine Stärkung oder weitere Ausdünnung der Jugendwohlfahrt entscheidet. Zusammen mit den Kinder- und Jugendpsychiatern hat der ÖBVP für eine Grundsatzentscheidung plädiert: Die Jugendwohlfahrt soll sich künftig subsidiär zur Familie auch für die Eingliederung psychisch kranker und verhaltensauffälliger Kinder zuständig erklären. Auch in dieser Sache bleibt nun abzuwarten, wie die politischen Entscheidungen ausfallen werden.

## MUSIKTHERAPIEGESETZ

Das Musiktherapiegesetz tritt mit 1. Juli 2009 in Kraft und sieht vor, dass nun eine weitere Berufsgruppe zur Behandlung akuter und chronischer Erkrankungen berechtigt ist. Daneben wird der Prävention, der Rehabilitation und der Förderung sozialer Kompetenzen ein hoher Stellenwert eingeräumt. Die weisungsungebundenen Gesundheitsberufe - ÄrztInnen, PsychotherapeutInnen, Klinische PsychologInnen, ZahnärztInnen - werden künftig im Falle von krankheitswertigen Störungen die Zuweisung zur Musiktherapie vorzunehmen haben.

## NATIONALER QUALIFIKATIONSRAHMEN (NQR)

Im Auftrag des BMGFJ und im Rahmen einer EU-Richtlinie haben wir eine Stellungnahme zur Einstufung der Psychotherapie als wissenschaftlicher Beruf auf



dem höchsten Niveau (Stufe 8) erarbeitet. Das Ansuchen liegt nun zur weiteren Bearbeitung im Ministerium.

### NLP ALS PSYCHOTHERAPIEMETHODE

Vom BMGFJ wurde eine Überprüfung für NLP als Psychotherapiemethode eingeleitet. Dem ging ein Gutachten des ÖBIG voraus, wonach die Wirksamkeit von NLP als Psychotherapiemethode nicht ausreichend nachgewiesen werden konnte.

### DOKUMENTATIONSRICHTLINIE

Der Forschungsausschuss des Psychotherapiebeirats arbeitet seit längerer Zeit an einer Richtlinie für die Dokumentation von PsychotherapeutInnen, die über die bereits bestehende Dokumentationsverpflichtung (Berufskodex der PsychotherapeutInnen) hinausgehen soll. Die Kontroverse spiegelt ein bislang (noch) ungelöstes Problem, nämlich die Frage, wie zwischen dem PatientInnen-Recht auf Nachweis der Behandlung lege artis und Einsicht in die Dokumentation, Schutz des psychotherapeutischen Prozesses, und Zumutbarkeit bzw. Administrierbarkeit für die PsychotherapeutIn ein guter Weg gefunden werden kann.

### TAGUNG DES ÖBVP ZUSAMMEN MIT DER AK: PSYCHOTHERAPIE ZWISCHEN GESELLSCHAFTLICHER ANPASSUNG EMANZIPATION

Der Österreichische Bundesverband für Psychotherapie (ÖBVP) hat zusammen mit der Arbeiterkammer eine Tagung am 30.5.2008 organisiert, die - inhaltlich von Dr. Gerhard Stemberger und Dr. Eva Mückstein geplant - ein großer Erfolg war! Rund 300 PsychotherapeutInnen und andere Interessierte haben die Chance genutzt, sich mit dem Thema der sozialen Verantwortung von PsychotherapeutInnen auseinander zu setzen.

Die ReferentInnen der Plenarvorträge und die Workshop-LeiterInnen (KollegInnen Heiner Keupp aus München, sowie Ernst Berger, Karin Gutierrez-Lobos, Marianne Springer-Kremser, Werner Schöny, Barbara Burian-Langegger und Christa Pözlbauer) brachten aus verschiedenen inhaltlichen und theoretischen Perspektiven wertvollen Input.

Es entstand ein erfreulich engagierter und lebendiger kritischer Diskurs über aktuell wirksame gesellschaftspolitische Strömungen im globalisierten Kapitalismus und ihre Auswirkungen auf das Individuum. Die Veranstaltung erbrachte nicht nur sehr viele wertvolle Vorschläge zur weiteren Vorgangsweise, sondern zeigte, dass viele PsychotherapeutInnen ihre Profession in Verbindung mit gesellschaftlicher Verantwortung begreifen und auch ganz konkret bereit sind, im Sinne dieser Verantwortung aktiv zu werden. Der ÖBVP wird das Engagement aufgreifen und eine Plattform einrichten, die sich mit Psychotherapie und gesellschaftspolitischen Themen beschäftigt.

Es ist geplant, einen Tagungsband zu erstellen, in dem sie die Beiträge der ReferentInnen nachlesen können. Wir möchten uns auch an dieser Stelle noch einmal bei der AK und all jenen bedanken, die durch ihre Arbeit und Mühe zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben!

Eva Mückstein



bezahlte Anzeige

#### SEMINARANGEBOT: WAHRNEHMEN VON VERBUNDENHEIT

Durch die intersubjektive Wende in der Psychotherapie wird die PatientIn vom Objekt unserer Behandlung zum Subjekt unserer Begegnung. In diesem Seminar werden wir uns zunächst theoretisch mit den Veränderungen unserer Menschenbild-, Beziehungs- und Professionalitätsvorstellungen beschäftigen, die sich aus dem intersubjektiven Ansatz ergeben. Danach werden wir die interessanten neuen Möglichkeiten zur Gestaltung der psychotherapeutischen Beziehung mit Demonstration, mitgebrachten Fallvignetten und durch Selbsterfahrung praktisch vertiefen. Näheres siehe: „Die Liebe in der Psychotherapie“, Imagination 3/2007. Facultas Universitätsverlag. Der Text kann auch per e-mail angefordert werden.

**Zielgruppe:** TherapeutInnen und TherapeutInnen im PraktikantInnenstatus

**Zeit:** Am 5.12.08 von 18-21 Uhr und am 6.12. und 7.12.08 jeweils von 9-18 Uhr. Insgesamt 15 Einheiten.

**Kosten:** 250 Euro, Kontonummer: 051-52496, BLZ: 20111.

**Information und Anmeldung:** Telefonisch oder per mail (vom 7.7-10.8. nur per mail).

**Adresse:** 1140 Wien, Leeg. 5/7, Tel: 01/319-71-84, e-mail: boesch@gmx.com,

**Leitung:** Dr. Matthias Boesch, Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapeut (KIP).



## VERÄNDERUNGEN IM ÖBVP - BÜRO

Frau Mag.<sup>a</sup> Golser wird uns leider verlassen, ihr wird Frau Sabrina Kaselitz nachfolgen. Wir bedanken uns bei Frau Golser für ihre kompetente und zuverlässige Arbeit und nicht zuletzt für ihre liebenswerte Art, das Team zu unterstützen! Wir übermitteln die besten Wünsche für den weiteren Lebensweg!

Frau Regina Musalek arbeitet bereits seit Anfang des Jahres bei uns - sie folgte Frau Mag.<sup>a</sup> Grögl - und hat sich schon als sehr engagierte Mitarbeiterin bewährt!

## NEUES AUF DER HOMEPAGE

Seit April 2008 ist die neue Homepage des ÖBVP online und immer wieder stellen wir Neues dazu.

Wir bemühen uns, im Abstand von ca. drei Wochen unter [www.psychotherapie.at/home](http://www.psychotherapie.at/home) immer wieder die neuesten Meldungen online zu stellen. So haben wir dort in den letzten zwei Monaten APA-Aussendungen (z.B. zur Gesundheitsreform) oder Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen (z.B. zum Gewaltschutzgesetz) veröffentlicht. Auf [www.psychotherapie.at/oebvp](http://www.psychotherapie.at/oebvp) geben wir die neuesten – eher internen – News bekannt. Derzeit ist dort der Bericht über die erfolgreiche Veranstaltung: „Psychotherapie zwischen gesellschaftlicher Anpassung und Emanzipation“ zu lesen.

Sowohl die Unterlagen (Statutenänderungen, Geschäftsordnung etc.) für die a.o. Generalversammlung, als auch das noch folgende Protokoll, werden auf der Homepage in Zukunft im geschützten Mitgliederbereich abrufbar sein. Erstens kann der ÖBVP auf diese Weise Kosten sparen, und zweitens wissen Sie immer, wo Sie sich noch eine Kopie organisieren können. Wir wollen in Zukunft generell vermehrt diese Möglichkeit der Verteilung von Informationen und Unterlagen nützen.

Weiters ist vorgesehen, das Psychotherapie Forum online bereit zu stellen. Der ÖBVP und der Springer Verlag haben vereinbart, dass ab dem 1. Heft 2008 auf alle Ausgaben auch online zugegriffen werden kann. Dies gilt allerdings nur für Mitglieder. Auf unserer Homepage sind alle Vorbereitungen getroffen. Sie bekommen in Zukunft also die neueste Ausgabe per Post zugeschickt und können diese, und auch andere Ausgaben, online nachlesen. Dazu loggen Sie sich auf [www.psychotherapie.at](http://www.psychotherapie.at) ein, gehen im geschützten Mitgliederbereich auf Archiv & Links (orange) und klicken auf „Psychotherapie Forum online“.

In Zusammenhang mit dem Login haben wir von Mitgliedern zahlreiche Anfragen per Mail und Telefon bekommen. Uns ist klar, dass die Umstellung auf das neue System nicht so reibungslos verlief, wie wir das erhofft hatten, aber wir sind bemüht und zuversichtlich, dass dies die Anfangsschwierigkeiten sind, die sich in

naher Zukunft legen werden. Insgesamt kann man jetzt schon sagen, dass die Homepage sehr gut ankommt und die Mitglieder sie häufig nützen.

In der Anzeigenbörse ist unsere erste Jobannonce für PsychotherapeutInnen geschaltet!

## WEITERBILDUNGSKOMMISSION DES ÖBVP

Die Kompetenz zur Anerkennung von Weiterbildungseinrichtungen und die Zertifizierung von Weiterbildungscurricula obliegt dem ÖBVP schon seit 1994 (Fort- und Weiterbildungsrichtlinie des Bundesministeriums für Gesundheit vom August 1992). Die Aufgabe, die Zertifizierung von Fortbildungsveranstaltungen vorzunehmen, wurde dem ÖBVP vor etwa fünf Jahren vom BMFG übertragen.

Fort- und Weiterbildungen erweitern und vertiefen die während der Ausbildung erworbenen Kenntnisse der PsychotherapeutInnen. Zertifizierungen sollen die Qualitätssicherung dieser Angebote gewährleisten.

Da die Richtlinien für Zertifizierungen schon aus dem Jahr 1995 stammten, hat es sich die Weiterbildungskommission zur Aufgabe gemacht, neue Richtlinien für Zertifizierungen von Weiterbildungseinrichtungen und Curricula sowie eine Geschäftsordnung auszuarbeiten. Diese hat nun der Bundesvorstand am 28.6.2008 beschlossen.

Die Weiterbildungskommission wurde vom BUVO eingerichtet und besteht aus fünf Mitgliedern:

DSA Ingrid S. Farag, MAS (Präsidium)  
Mag. Franz Lager (KFO)  
Mag. Alexander Sadilek (LFO)  
Konrad Wirnschimmel (AMFO)  
und (kooptiert bis zur nächsten Sitzung des AMFO)  
Dr. Norbert Chimani (AMFO)

Ziel ist, die hohen fachlichen und organisatorischen Standards des Fort- und Weiterbildungsangebots in Österreich zu erhalten durch die:

1. Ausarbeitung von Zertifizierungskriterien
2. Zertifizierung von
  - :: Weiterbildungseinrichtungen,
  - :: Weiterbildungscurricula und
  - :: Fortbildungsveranstaltungen
3. Erarbeitung von Leitlinien und Empfehlungen für
  - :: Landesverbände,
  - :: AnbieterInnen von Weiterbildungsangeboten sowie
  - :: Veranstaltungskalender und Homepages

Wenn die Weiterbildungseinrichtung und das Weiterbildungscurriculum nach den Richtlinien der Weiterbildungskommission entsprechend befunden wurde, erfolgt die endgültige Aufnahme als a.o. Mitglied beim nächsten Bundesvorstand.



Nach dieser neu beschlossenen Richtlinie ist eine Bearbeitungsgebühr für dieses „Qualitätssiegel“ an den ÖBVP zu entrichten:

- :: Zertifizierung von Weiterbildungseinrichtungen (inkl. einem Curriculum): € 360,00
- :: Zertifizierung von Weiterbildungscurricula: € 120,00
- :: Rezertifizierung von Weiterbildungseinrichtungen: kostenlos

Auch der Entzug der Zertifizierung ist in dieser neuen Richtlinie vorgesehen. Wenn trotz Ermahnung durch die Kommission oder Auftrag zur Behebung von Mängeln - insbesondere nach wiederholter Aufforderung dazu - kein Einlenken der Einrichtung zu erreichen ist. In diesem Fall entscheidet der Bundesvorstand des ÖBVP auf Antrag der Fort- und Weiterbildungskommission über den Entzug der Zertifizierung.

#### Online:

[http://www.psychotherapie.at/archiv\\_aus\\_fort\\_weiterbildung](http://www.psychotherapie.at/archiv_aus_fort_weiterbildung)



Ingrid Shukri Farag

### AUSBILDUNGSSTATISTIK PSYCHOTHERAPIE, KLINISCHE PSYCHOLOGIE, GESUNDHEITSPSYCHOLOGIE: KURZFASSUNG

Der Bericht „Ausbildungsstatistik – Psychotherapie, Klinische Psychologie, Gesundheitspsychologie“ informiert detailliert über die aktuelle Ausbildungssituation vor dem Hintergrund der wichtigsten Entwicklungen seit dem Jahr 2000. Der vorliegende Bericht stellt eine wichtige Informationsgrundlage für das BMGFJ dar und dient als Instrument der Qualitätssicherung.

Im Auftrag des BMGFJ wurden von der GÖG/ÖBIG die jährlich zu legenden Berichte der Ausbildungsanbieter elektronisch erfasst und ausgewertet. Zusätzlich wurde eine umfassende Datenbank der im psychotherapeutischen Fachspezifikum tätigen Lehrtherapeutinnen und Lehrtherapeuten erstellt.

#### Psychotherapeutisches Propädeutikum

Derzeit stehen rund 2.200 Personen bei einem der 16 AnbieterInnen in propädeutischer Ausbildung, wobei der Frauenanteil seit mehreren Jahren bei 80 Prozent liegt.

Deutlich überrepräsentiert im Vergleich zur Wohnbevölkerung sind Wienerinnen und Wiener. Bei den erlernten Berufen der Ausbildungskandidatinnen und -kandidaten fällt auf, dass der Anteil an Ärztinnen und Ärzten im Gegensatz zu den Psychologinnen und Psychologen rückläufig ist, die häufigste Qualifikation ist die Matura mit über 40 Prozent. Die Anzahl an Personen in Ausbildung hat sich seit dem Jahr 2002 jährlich erhöht. Im vergangenen Jahr haben knapp 600 Kandidatinnen und Kandidaten die Ausbildung abgeschlossen, über 200 haben das Propädeutikum ohne Abschluss abgebrochen.

#### Psychotherapeutisches Fachspezifikum

Jährlich beginnen durchschnittlich 325 Personen – etwa die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen des Propädeutikums – eine fachspezifische Ausbildung. Von den knapp 2.500 Studierenden im Fachspezifikum haben 30 Prozent ein Studium der Psychologie und weitere 14 Prozent ein Medizinstudium absolviert, wobei – ebenso wie im Propädeutikum – ein Absinken des Anteils an Ärztinnen und Ärzten festzustellen ist. Per Bescheid wurden über 20 Prozent zur Ausbildung zugelassen. Frauen beginnen nicht nur häufiger ein Fachspezifikum, sie brechen dies im Vergleich zu Männern auch seltener ab. Der Frauenanteil hat sich somit auf über drei Viertel erhöht. Im Gegensatz zum Propädeutikum ist die Abbruchquote sehr gering, sie erreichte mit 1,7 Prozent den geringsten Wert seit dem Jahr 2000. Ausbildungsabbrüche stammen vor allem aus jener Personengruppe, die bereits vor 1992 mit dem Fachspezifikum begonnen hat. Diese Gruppe wird kleiner (derzeit 10 Prozent), dadurch sinkt auch die Abbruchquote. In den letzten vier Jahren haben jeweils zwischen 206 und 260 Personen das Fachspezifikum erfolgreich abgeschlossen.

#### Theoretische Ausbildung in Klinischer Psychologie und Gesundheitspsychologie

Die Anzahl an Personen in Ausbildung hat sich von 480 im Jahr 2001 auf 716 im Jahr 2007 erhöht, der Frauenanteil beträgt seit damals nahezu unverändert 85 Prozent. Ausbildungsabbrüche sind eher selten. Im Jahr 2006/2007 wurden 585 Personen in die Ausbildung aufgenommen, 523 haben abgeschlossen.

Ein Projekt im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit, Familie und Jugend (BMGFJ), durchgeführt von Gesundheit Österreich GmbH, Geschäftsbereich ÖBIG, MMag. (FH) Joachim Hagleitner und Dr. Gerhard Pawlowsky

#### Online:

[www.psychotherapie.at/archiv\\_aus\\_fort\\_weiterbildung](http://www.psychotherapie.at/archiv_aus_fort_weiterbildung)



## APPELL: MEDIENKONTAKTE UND DARSTELLUNG DER PSYCHOTHERAPIE IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Im „MedStandard“ vom 2.6.2008 wurden eine Psychotherapeutin, ein Psychiater und eine Psychologin zum jeweiligen Berufsbild befragt. Während Psychiater und Psychologin eine – für den Laien – seriöse und verständliche Darstellung ihrer Arbeit geboten haben, wurde der Psychotherapie mit Themen wie „Lach-Yoga“ kein guter Dienst erwiesen.

Unser Beruf ist vergleichsweise erst kurz etabliert und wird in der Gesellschaft einerseits immer stärker wahrgenommen, andererseits aber nach wie vor auch skeptisch und misstrauisch betrachtet. Wir absolvieren eine sehr aufwändige und umfangreiche Ausbildung und haben zu Recht den Anspruch, als seriöse Berufsgruppe wahrgenommen zu werden. Es gibt eine gesetzlich festgelegte Ausbildungsordnung für Psychotherapie, die sich inhaltlich von Methoden, die nicht psychotherapie-wissenschaftlich sind oder gar der Parapsychologie und Esoterik zuzuordnen sind, eindeutig abgrenzt.

Der ÖBVP und seine Landesverbände arbeiten seit Jahren daran, über die Medien eine möglichst umfassende und klare Berufsbeschreibung zu vermitteln. Nicht immer ist es leicht, von den Medien und in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Umso wichtiger erscheint es uns, an alle KollegInnen zu

appellieren, bei der Angebotsdarstellung oder bei Auftritten in den Medien konsequent jede Verbindung zur Esoterik und anderen nicht psychotherapie-wissenschaftlichen Methoden zu unterlassen.



Christa Pözlbauer

## MITGLIEDERSERVICE

Sie werden als Nicht-Mitglied vielleicht überrascht sein, was sich da alles geändert hat, seit Sie das letzte Heft bekommen haben. Aber abgesehen von den optischen Änderungen, die das Heft hoffentlich auch für Sie ansprechender und leichter lesbar machen, hat sich im Österreichischen Bundesverband für Psychotherapie in den letzten Monaten sehr viel getan. Es gibt eine **neue Homepage**, die Sie unter [www.psychotherapie.at](http://www.psychotherapie.at) besuchen können. Wir haben uns von bestNET abgenabelt und sind nun eigenständig im Web vertreten.

bezahlte Anzeige

> **Universitätslehrgang**

# Supervision und Coaching

> **Ausbildung zum/zur SupervisorIn – anerkannt vom ÖVS**

Universitätslehrgang mit dem Abschluss „Master of Science in Supervision“, 7 Semester  
oder mit dem Abschluss „Akademische/r SupervisorIn, 6 Semester

Start: November 2008  
Nähere Informationen unter: [www.donau-uni.ac.at/psymod/supervision](http://www.donau-uni.ac.at/psymod/supervision) – Inhalte, Ziele

**Information und Anmeldung:** Donau-Universität Krems, Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, A-3500 Krems  
Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie  
Tel. +43 (0)2732 893-2639, [margit.dimberger@donau-uni.ac.at](mailto:margit.dimberger@donau-uni.ac.at)

Weitere Universitätslehrgänge des Departments für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie finden Sie unter:  
[www.donau-uni.ac.at/psymed](http://www.donau-uni.ac.at/psymed)



Universität für Weiterbildung



Wir hoffen mit diesem Schritt deutlich zu machen, dass wir in erster Linie eine Serviceorganisation für unsere Mitglieder sein wollen und keine kommerzielle Plattform. Die Homepage bietet ein reichhaltiges Angebot an Informationen für KollegInnen, KlientInnen und andere Interessierte und einen eigenen Bereich für Mitglieder.

Die Gründe, warum Sie Mitglied des ÖBVP sein sollten, sind vielfältig. Ein besonders guter Grund ist ein ganz pragmatischer: Sie können als ÖBVP-Mitglied nicht nur die bekannt günstige **Gruppenversicherung (Berufshaftpflicht und Rechtsschutz)** abschließen, sondern es gibt in Kooperation mit der Generali-Versicherung auch ein Angebot für eine **individuelle Berufsunterbrechungsvorsorge**: Für jeden Tag des Ausfalls durch Krankheit, Unfall oder Unbenützbarkeit der Praxis wird ein frei wählbarer Betrag für die Abdeckung der laufenden Kosten ausbezahlt. Als Mitglied des ÖBVP können Sie dieses Versicherungsangebot in Anspruch nehmen und haben den Vorteil, dass der Versicherer im Fall eines Falles einen **Kündigungsverzicht** hat (!). Zuletzt gibt es auch noch ein Angebot einer **Pensionsvorsorge** mit günstigeren Konditionen für Mitglieder.

Kontaktpersonen sind Frau Olga Blaha-Hödl für die Berufshaftpflicht- und Rechtsschutzversicherung (oebvp.hoedl@psychotherapie.at) bzw. Frau Stephanie Wurglitsch (oebvp.wurglitsch@psychotherapie.at) für die Berufsunterbrechungs- oder Pensionsvorsorge.

Weiters gibt es für Mitglieder des ÖBVP nun auch einen **Rabatt des Springer-Verlages** auf Buchbestellungen - und das sind immerhin **30%**. Bekanntlich gibt Springer auch das Psychotherapie Forum heraus, das Mitglieder neben den **ÖBVP NEWS**, die Sie gerade in Händen halten, kostenlos zugeschickt bekommen. Auch das **Psychotherapie Forum** wurde neu strukturiert und wird demnächst für ÖBVP-Mitglieder kostenlos auch online lesbar sein.

Als Mitglied des ÖBVP haben Sie aber auch die Sicherheit, dass Sie ein Team von engagierten, nimmermüden FunktionärInnen unterstützt, die sich für **Berufspolitik und Ihre Interessen** einsetzen. Diese Arbeit ist manchmal vielleicht nicht so leicht sichtbar, aber die Ergebnisse können sich sehen lassen (mehr dazu in diesem Heft).

Um Ihnen den Einstieg besonders schmackhaft zu machen, **zahlen Sie für heuer nur noch den halben Mitgliedsbeitrag** und bekommen doch das ganze Service!

Sollten Sie noch kein Mitglied des ÖBVP sein, möchte ich Sie auf diesem Weg sehr herzlich einladen, es zu werden! Benützen Sie einfach das beiliegende Formular.

Weitere Vorteile der Mitgliedschaft finden Sie auch online: [www.psychotherapie.at/vorteile\\_mitgliedschaft](http://www.psychotherapie.at/vorteile_mitgliedschaft)

Wenn auch Sie uns und unsere Arbeit unterstützen möchten, wenn Sie die Berufsgruppe in der Öffentlichkeit durch einen großen ÖBVP stärken wollen, werden Sie Mitglied. Nur gemeinsam können wir daran arbeiten, dass es für die Psychotherapie im Gesundheitswesen den Stellenwert gibt, der ihr unserer Meinung nach zusteht.

Noch eine erfreuliche Kurzmeldung: Nach dringender Urgenz wurde die neue Homepage des Bundesministeriums für Gesundheit, Familie und Jugend nun verbessert. Musste man bisher über den Umweg Krankheiten > nicht übertragbare Erkrankungen > Psychische Gesundheit gehen, kommt man nun direkt von Gesundheit zur psychischen Gesundheit - mit einem eigenen Link im Hauptmenü!

## ZUM BUDGET

Die neue Budgetrichtlinie wurde von mir bereits im letzten Heft vorgestellt. Sie war die Basis für das Budget 2008. Dabei wurde sehr deutlich, dass ein großer Teil der Kosten, die zur Erhaltung der Landesorganisationen und des Dachverbandes nötig sind, bereits fix verplant ist, bevor die Herausforderungen und Notwendigkeiten darüber hinaus angedacht werden könnten. In einem sehr konstruktiven Diskussionsprozess im Länderforum wurde daher die Idee geboren, dass im Rahmen einer

bezahlte Anzeige

**Der richtige Zahlenmix  
für Ihre Buchhaltung!**

Hohe Wand Straße 34/7  
2344 Maria Enzersdorf  
office@maderbacher.com  
mobil: 0699 10 19 1103



HELMUT MADERBACHER  
Gewerblicher Buchhalter





## 10. wissenschaftliche Tagung der AVM „Neurobiologie in der Psychotherapie“

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitsbereich für Klinische Psychologie und der  
Klinisch-psychologischen und Psychotherapeutischen Lehr- und Forschungsambulanz  
der Universität Graz

**Graz, 16.-19. Oktober 2008**

**Tagungsort:** Universität Graz, Universitätsplatz 3, 8010 Graz

### **Präworkshops:**

Prof. Dr. Siegfried Gauggel „*Praxis der Neuropsychotherapie*“

Dr. Christina Stadler „*Diagnostik und Behandlungsansätze aggressiver Verhaltensstörungen*“

### **Tagungsprogramm:**

OA Dr. med. Ulrich Förstner, Bad Aussee

„*Zwangsstörungen: Was kann die Psychotherapie von der Neurobiologie lernen*“

Univ.-Prof. Dr. phil. Dipl.-Psych. Siegfried Gauggel, Aachen

„*Neurowissenschaftliche Perspektive der Psychotherapie*“

MMag. Dr. Rainer Holzinger, Wolfsegg am Hausruck

„*Wenn Kunst die Seele krank macht*“ („*L'art pour l'art*“ als Psychohygienikum für Künstler)

Univ.-Prof. Dr. Dr. med. Hans-Peter Kapfhammer, Graz

„*Neurobiologie der Depression*“

Univ.-Prof. Dr. Anne Schienle, Graz

„*Neuronale Korrelate emotionaler Verarbeitung im Rahmen der Binge Eating Disorder*“

Dr. Christina Stadler, Frankfurt

„*Aggressives und antisoziales Verhalten bei Kindern und Jugendlichen:  
Ursachen der Entstehung und Aufrechterhaltung*“

Prof. Dr. Rudolf Stark, Giessen

„*Ich mag es*“ oder „*Ich muss es haben*“ – *Einblicke in die Neurobiologie des Belohnungssystems*“

PD Mag. Dr. Dr. med. Elisabeth M. Weiss, Innsbruck

„*Vergesslichkeit, wie geht es weiter. Gesundes Altern versus Demenz*“

### **Postworkshops:**

Dr. Ulrich Förstner „*Kognitive Verhaltenstherapie der Zwangsstörung*“

Prof. Dr. Rudolf Stark „*Funktionelle Kernspintomographie - Der Blick ins Gehirn*“

### **Anmeldung und Informationen:**

Tagungsbüro der AVM, Vierthalerstraße 8/2/8, 5020 Salzburg, Österreich

Tel./Fax: 0043/(0)662/88 41 66 / DW 15, E-Mail: [office@verhaltenstherapie-avm.at](mailto:office@verhaltenstherapie-avm.at)

Weitere Informationen unter [www.tagung-avm.at](http://www.tagung-avm.at)



Klausur alle VertreterInnen der Länder miteinander Wege und Möglichkeiten überlegen, wie das Geld des Verbandes – ihre Mitgliedsbeiträge! – noch effizienter eingesetzt werden könnte. Ich bin zuversichtlich, dass hier ein guter Weg eingeschlagen wird, der für das Budget 2009 neue Möglichkeiten eröffnen wird! Im Sinne einer weiteren Kostensenkung bei optimalem Nutzen für die Mitglieder und die KlientInnen wurde auch besprochen, dass eine Neuauflage von Broschüren länder-übergreifend erfolgt und dass bereits bestehende Lösungen zusammengeführt werden sollten.



Dominik M. Rosenauer

## DER WLP HAT GEWÄHLT

Der Bundesvorstand hat das Präsidium beauftragt, den Übergang im WLP nach dem Ausschluss der sieben ÖBVP-Mitglieder, die zugleich den Vorstand des WLP stellten zu sichern und zu unterstützen. In diesem Zusammenhang wurde für die Übernahme der anstehenden Aufgaben im WLP eine interimistische Führung eingesetzt. Wir möchten nun auch auf diesem Weg nochmals unseren Dank an die interimistische Leitung richten: Dr. Gerhard Pawlowsky, DSA Ina Manfredini, Dr. Susanne Frei, Dr. Hermann Spielhofer haben dem Verband ihren guten Ruf und ihr Renommée in der Berufsgruppe zur Verfügung gestellt, um die krisenhafte Situation zu tragen und die ordnungsgemäße Durchführung der Wahlen zu sichern.

Wir dürfen nun auch dem neuen WLP-Vorstand und seinem Team zur Wahl gratulieren:

Mag.<sup>a</sup> Karin Pinter  
Univ.-Prof. Dr. Oskar Frischenschlager  
Mag.<sup>a</sup> Michaela Neufeldt-Schoeller und  
Mag. Johannes Gutmann

Es freut uns besonders, dass die Versammlung nun auch einstimmig die Briefwahl für Wien beschlossen hat. Damit ist in einer schwierigen Zeit ein sehr wesentlicher Schritt zur unabhängigen Berufsvertretung und zur Demokratisierung unseres größten Landesverbandes gelungen!

Wir hoffen nun, dass sich die Lage im WLP rasch wieder beruhigt und bald wieder konstruktiv an den gemeinsamen Anliegen und Zielsetzungen gearbeitet wird.

In diesem Zusammenhang dürfen wir bereits auf ein sehr erfreuliches Gremienwochenende am 27. und 28. Juni 2008 hinweisen, das sehr wesentliche Beschlüsse, u. a. auch das Budget für 2008, und vor allem offene Diskussionen in guter Stimmung und in einer guten Gesprächskultur erbrachte.

WLP-Mitglieder entnehmen Informationen zur Mitgliedsbeitrags-Zahlung dem Info-Blatt, das Sie auf unserer Homepage unter [www.psychotherapie.at/wlp](http://www.psychotherapie.at/wlp) finden.

## ZUR SITUATION DES BERUFSVERBANDES IN WIEN, AUSSICHTEN UND PERSPEKTIVEN FÜR DEN ÖBVP.

Bericht der Präsidentin Dr. Eva Mückstein im Namen des Bundesvorstandes, vorgetragen im Rahmen der a.o. Landesversammlung des Wiener Landesverbandes für Psychotherapie (WLP) am 24. Juni 2008

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Der Bundesvorstand hat am 5. April die 7 Wiener Mitglieder des ÖBVP, die zugleich den Vorstand des WLP bildeten, aus dem ÖBVP ausgeschlossen.

Der Bundesvorstand (das sind die LändervertreterInnen, die Ausbildungs- und MethodenvertreterInnen, die VertreterInnen der KandidatInnen und das Präsidium), das ist nicht irgendeine kleine Gruppe: Der Bundesvorstand und die Bundesgremien, das sind in der Regel insgesamt zwischen 60 und 70 FunktionärInnen. Diese Gruppe hat sich zwei Sitzungen lang (im Jänner und im April) praktisch ausschließlich mit der Mitgliedsbeitrags-Affäre und den Positionen des damaligen WLP-Vorstandes beschäftigt. Nach einem langen aufwendigen Ringen um ein Einlenken oder eine gute Lösung wurden letztlich die Konsequenzen gezogen und entschieden.

Was ging voraus? Die Mitgliedsbeitrags-Affäre kam zu einem Zeitpunkt, als es im Verband nicht um das Budget, sondern um den Gesamtvertrag ging – es ging also nicht ums Geld! Die Budgetverhandlungen hatten nicht einmal noch begonnen. Es fand aber eine bundesweite Klausur mit allen Länderdelegierten und dem Bundesvorstand statt, um heraus zu finden, ob es einen Konsens für ein Gesamtvertragskonzept geben kann. Wir wollten uns in der Öffentlichkeit nicht noch einmal die Blöße geben, für einen Gesamtvertrag nicht gemeinsam aufzutreten. Der Termin wurde so gelegt, dass die Wiener Delegierten teilnehmen können – Wien schickte dann aber einen einzigen Delegierten, der zudem nicht bis zum Ende blieb.

Bei dieser Klausur waren sich acht Landesvorsitzende und die Gruppierungen im Bund einig, dass wir gemeinsam ein Konzept ausarbeiten, es gemeinsam vertreten und verhandeln wollen. Wir waren uns auch einig, dass es ein Verhandlungsmoratorium geben soll – bis Ende 2008, oder so lange bis Gesamtvertrags-



verhandlungen gesichert sind und die Verhandlungen abgeschlossen sind, sollten in allen Ländern keine Stundenkontingente verhandelt und aufgestockt werden. Es gab Diskussionen, aber letztlich waren alle bereit, das Aussetzen der Parallelverhandlungen zu akzeptieren. Nur die damalige Vorsitzende des WLP nicht. Bei der Info-Veranstaltung im Hotel Wimberger nach dem Ausschluss-Beschluss erklärte sie uns, sie konnte nicht unterschreiben, weil Ende des Jahres Kontingente für 2009 verhandelt werden müssen. Genau das sollte aber verhindert werden!

Von Seiten des Bundesvorstandes bestand die Bereitschaft abzuwarten und den Verhandlungsstopp im nächsten Bundesvorstand mit den Wienern weiter zu verhandeln. Und dann, aus heiterem Himmel, ohne Vorgespräche mit der ÖBVP-Führung, ohne Beschluss in der Wiener Landesversammlung, kurz vor Weihnachten dieser zerstörerische Akt: Die ÖBVP-Mitglieder in Wien erhielten die Aufforderung, den Mitgliedsbeitrag beim WLP statt beim ÖBVP einzuzahlen.

Es gab ein langes, zähes Ringen und Bemühen um ein Einlenken, zahlreiche Gesprächsangebote von Seiten der ÖBVP-Führung, die von Jutta Fiegl jeweils abgelehnt wurden.

Sie als Wiener Mitglieder können und müssen nun ihre eigenen Schlüsse daraus ziehen!

Der ÖBVP, die anderen Länder und Teilorganisationen haben ihren Schluss daraus gezogen und befunden, dass es jetzt endgültig genug ist! Der Bogen ist überspannt, der Krug ist so lange zum Brunnen gegangen, bis er brach. Die Inkasso-Affäre ist nach Ansicht des Bundesvorstandes nur der Schlusspunkt einer langen Geschichte von Destruktionspolitik, die ihre Wurzeln in den Verflechtungen und Machtinteressen in Wien hat, die mit einer Funktion in der Berufsvertretung nicht länger zu vereinbaren sind.

Auch im Gespräch des Bundesvorstandes mit dem damaligen WLP-Vorstand wurden hauptsächlich der Macht-Filz und die Verflechtungen in Wien thematisiert, die mit dem Ansprüchen einer unabhängigen Berufsvertretung nicht kompatibel sind.

Solche Machtinteressen und Einflussmöglichkeiten gibt man vielleicht nicht gerne auf – was die SFU und den Versorgungsverein betrifft, bleibt das den AkteurInnen auch unbenommen. Für die Berufsvertretung sind solche Haltungen und Vorgänge jedenfalls nicht länger tragbar!

bezahlte Anzeige

## praxiserfolg



Die Unternehmensberatung  
für den Gesundheitsbereich



1090 Wien, Servitengasse 5/16 ■ Tel. 01/319 4101-18  
www.praxiserfolg.at ■ info@praxiserfolg.at

### Selber machen oder praxiserfolg?

Natürlich können Sie den selbst erstellten Folder aus- teilen. Die Gestaltung Ihrer Praxis bekommen Sie auch noch selbst irgendwie hin. Und statt einer Gründungs- beratung holen Sie sich Tipps von KollegInnen.

Oder Sie gehen es gleich richtig an: Sie konzentrieren sich auf Ihre eigentliche Arbeit und lassen sich in wirtschaftlichen Aspekten von einem Profi beraten. Sparen Sie Zeit, Nerven und Geld! Und starten Sie durch.

**Es ist Zeit für Ihren  
Praxiserfolg!**



Aus dieser Situation heraus wird, denke ich, auch deutlich, warum die Bundesanliegen – Gesamtvertrag und Kammer - nicht mitgetragen wurden.

Die Situation in Wien hat auch zur Spaltung zwischen TherapeutInnen mit Vertrag und solchen ohne Vertrag geführt, was auf Bundesebene seit langem thematisiert und mit großer Sorge verfolgt wird.

Es ist schmerzlich, dass nun ein Konfliktfeld eröffnet wurde, dass die Mitglieder zwangsläufig involviert und instrumentalisiert. Dass viele sich dagegen verwehren, ist nur mehr als verständlich! Sie sind nun bedauerlicherweise in der Situation, dass sie sich entscheiden müssen. Tragen Sie die Spaltung und damit auch eine bestimmte Haltung mit oder stehen Sie für eine freie, unabhängige Berufsvertretung, für ein solidarisches, geschlossenes, bundesweites Miteinander, ein Eintreten für alle PsychotherapeutInnen -unabhängig davon, ob sie einen Vertrag haben oder nicht?

Wie immer nun die rechtlichen und anderen Auseinandersetzungen verlaufen werden – der ÖBVP, die Bundesgremien, die Bundesländer haben sich bereits entschieden! Einen abgespaltenen, im eigenen Selbstverständnis „verselbstständigten“ WLP wird der ÖBVP als Berufsvertretung in Wien nicht akzeptieren.

Wir brauchen einen WLP, der die Bundesagenden mitträgt und unterstützt. Wir brauchen Gleichklang und Einigkeit, wir brauchen eine unabhängige Berufsvertretung. Der ÖBVP braucht auch kritische Stimmen aber kritische Stimmen, die bereit sind, sich an die Verbandsgesetze – an die Statuten und Beschlüsse – zu halten.

Wie geht es weiter? Wir haben eine sehr gute Stimmung in allen anderen Bundesländern, der Verband ist gut aufgestellt, es wird allorts konstruktiv gearbeitet. Die Stimmung für die Psychotherapie in der Öffentlichkeit ist so gut wie noch nie zuvor. Wir werden besonders als kritische Stimme im öffentlichen Diskurs zu gesundheits- und gesellschaftspolitischen Themen und Ereignissen immer öfter heran gezogen.

Der ÖBVP ist vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HVST) beauftragt, ein Konzept für ein Gesamtvertragsmodell zu erarbeiten und dies in den nächsten Wochen vorzulegen. In der bundesweiten Klausur im Mai haben wir uns auf Eckpunkte und Schwerpunktsetzungen geeinigt, das Modell wird nun als Diskussionspapier erarbeitet. Die Arbeit geht also weiter! Ich sage es ganz offen, für Wien sehe ich die Chance vor allem darin, dass es zu einer klaren und sauberen Trennung zwischen unabhängiger Berufsvertretung und den BetreiberInnen der WGPV (Wiener Gesellschaft für Psychothera-

peutische Versorgung) und den Lehrenden und ProponentInnen an der SFU kommt! Wenn uns das in wechselseitiger Anerkennung der jeweiligen Aufgaben und Interessen gelingt, und wenn Sie uns als Mitglieder des ÖBVP in Wien dabei unterstützen, dann bin ich sehr zuversichtlich, dass die Krise in Wien im Interesse der gesamten Berufsgruppe bald ausgestanden sein wird und wir auch in Wien wieder konstruktiv und miteinander arbeiten können!

## DEMOKRATISCHE WENDE FÜR EINE UNABHÄNGIGE WIENER BERUFSPOLITIK

Die Wiener Mitglieder haben ein starkes Zeichen für eine Veränderung im WLP gesetzt

Der Vorstand der Berufsvertretung der Wiener PsychotherapeutInnen (WLP) wurde am 24. Juni 2008 neu gewählt. Die Wiener Mitglieder haben mit 178 Unterschriften (das sind 16 % aller Mitglieder in Wien) die Einberufung einer a. o. Landesversammlung mit Neuwahl gefordert. Der neue Vorstand wurde mit überwältigender Mehrheit in der sehr gut besuchten Landesversammlung in der Urania gewählt.

Wichtige Ziele des neuen Teams sind  
:: der Einsatz für einen Gesamtvertrag,  
:: die Stärkung der Berufsgruppe durch eine gesetzliche Berufsvertretung,  
:: eine unabhängige Berufsvertretung in Wien für alle Mitglieder - ob mit oder ohne Kassenvertrag,  
:: der Ausbau der demokratischen Mitgliederrechte  
:: Transparenz und die  
:: Förderung von fachlichem Austausch und Kommunikation unter den Mitgliedern.



Der neue WLP-Vorstand:

Vorsitzende: Mag.a Karin Pinter  
Stv. Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. Oskar Frischenschlager  
Schriftführerin: Mag. a Michaela Neufeldt-Schoeller  
Kassier: Mag. Johannes Gutmann



**TOP**

Therapiebegleitende und trainingsbegleitende Osnabrücker Persönlichkeitsdiagnostik nach Prof. Dr. Julius Kuhl

Seminar in Salzburg vom 17.-18.10-2008

Die Persönlichkeitsdiagnostik nach Prof. Dr. Julius Kuhl misst die Persönlichkeit auf verschiedenen Ebenen und geht damit über die üblichen Persönlichkeitstests hinaus. Es werden nicht nur die Erstreaktionen (wie z. B. Extraversion) gemessen, sondern die bewusste und die unbewusste Motivation, die Motivumsetzung und die Selbststeuerungskompetenzen. Insbesondere die Selbststeuerungsdiagnostik bietet sowohl im therapeutischen und im pädagogischen Bereich als auch in den Bereichen Coaching/Training Einblick in wichtige Angelpunkte der Entwicklung und Veränderung.

Die Seminartage richten sich an TherapeutInnen, Diplom-PsychologInnen, TrainerInnen und BeraterInnen, die diese umfassende Persönlichkeitsdiagnostik in ihrer Arbeit nutzen möchten.



Informationen unter:

Institut für Motivations- und Persönlichkeitsentwicklung  
 www.impart.de  
 E-Mail: info@impart.de  
 Telefon: 0049 (0)541 969-4536

**Sommeraktion 2008\***

Die perfekte IT-Lösung für PsychotherapeutInnen und PsychologInnen



eMedicus Therapie Basic (Lizenz für 1 PC) - Listenpreis

VK exkl. 20% MWSt.

€ 866,67

**abzüglich Rabatt**

**-€ 367,67**

**Sonderpreis**

**€ 499,00**

- Inklusive Wartungsvertrag für 2008 im Wert von € 100,- exkl. MWSt.\*\*
- Zusätzlich 30% Rabatt auf alle Zusatztools, die bis 31.12.2008 bestellt werden!

**Sie sparen 48,4%**

**Mertz Consult**

3032 Eichgraben, Herrenhofstraße 46  
 Telefon: 0676 / 40 40 359, FAX: 02773 / 421 53  
 eMail: [info@eMedicus.at](mailto:info@eMedicus.at)

**\*Medicus erleichtert Ihre tägliche Arbeit praxisbezogen und benutzerfreundlich!**

\*) Aktion gültig bis 31. August 2008; Lieferung per Nachnahme, zzgl. Nachnahmegebühr

\*\*\*) Auf Wunsch: Wartungsvertrag \*Basic ab 2009: € 199,- exkl. MWSt. p.a.



Rechnungsprüferinnen: Dr. Ursula Duvall, Yasmin Randall

Delegierte in das Länderforum: Mag. Wolfgang Oswald, Mag.<sup>a</sup> Doris Friedl, Gerhard Delpin, Judith Rupp.

Diese Landesversammlung hat außerdem einstimmig die Einführung der Briefwahl im WLP beschlossen.

Neue Vereinsadresse (vorübergehend):

Löwengasse 3/5/6, 1030 Wien.

Email: [wlp@psychotherapie.at](mailto:wlp@psychotherapie.at)

Homepage: [www.psychotherapie.at/wlp](http://www.psychotherapie.at/wlp)

Für weitere Fragen finden Sie auf der Homepage die aktuellen Informationen.

Informationen über den Erwerb der Mitgliedschaft beim ÖBVP (und damit auch dem WLP als Zweigverein) sind auf der ÖBVP-Homepage ([www.psychotherapie.at](http://www.psychotherapie.at)) abrufbar.

## BERICHTE AUS DEN FOREN

### AUSBILDUNGS- UND METHODENFORUM (AMFO)

Nach den Turbulenzen über den Ausschluss der Vorstandsmitglieder des WLP aus dem ÖBVP und den Veränderungen, die dort inzwischen eingetreten sind, soll mein Bericht diesmal mehr die inhaltlichen Themen, die das AMFO beschäftigt haben, in den Vordergrund stellen.

Nach dem Auftrag aus dem Beirat, der an den ÖBVP gegangen ist, eine Stellungnahme zu geplanten Veränderungen im ICD 10 zu verfassen (eine Neuausgabe ist für 2015 als ICD 11 geplant), hat das AMFO diese Aufgabe übernommen. Ich selbst habe Interviews mit Prof. Musalek, Prof. Wiesnagrotzki und Prim. Vyssoki über deren Ansicht zu speziellen Themen im ICD geführt und Kollegin Dr. Rössler-Schüllein hat eine auch vom Beirat gewürdigte sachlich hervorragende Arbeit verfasst, die die speziellen Probleme der psychotherapeutischen Diagnostik hervorhob.

Ein wichtiges Thema in den Sitzungen ist die Diskussion über die geplanten Dokumentationsleitlinien, eine Aufgabe, welche das Forschungsgremium des Beirates beschäftigt. In die ärztliche Dokumentation hat derzeit der Patient/die Patientin das Recht, Einsicht zu nehmen. Es ist klar, dass eine 1:1 Übertragung auf psychotherapeutische Prozesse nicht sinnvoll erscheint, da dies den Therapiefortgang stören würde. Aber auch im Klagsfall erscheint es schwierig, aus einer psychotherapeutischen Dokumentation eine „lege artis“-Therapie abzuleiten oder zu widerlegen. (Wie erkläre ich RichterIn oder Kontrollorgan einer Krankenkasse meine

Gedanken zu einem therapeutischen Prozessgeschehen? Muss ich diese Gedanken festhalten – Zeitaufwand – und dann sogar den Patienten/ die Patientin lesen lassen? Folgen siehe vorher). Hier erscheint eine ausführliche Diskussion noch unbedingt nötig, um zu einer praktikablen Lösung zu kommen.

Die Weiterbildungskommission im ÖBVP wurde ebenfalls vom Beirat beauftragt, nach über 10 Jahren die entsprechenden Kriterien zu überprüfen und auch eine Rezertifizierung der Weiterbildungsvereine durchzuführen. Dieser Auftrag ist noch in Arbeit. Die Kommission setzt sich aus einem Präsidiumsmitglied, einem Mitglied des KandidatInnenforums und des Länderforums sowie zwei Mitgliedern des Ausbildungs- und Methodenforums zusammen (siehe dazu Seite 6).

Norbert Chimani



### LÄNDERFORUM (LFO)

Neben den persönlichen Berichten der Delegierten über die Entwicklungen in den Bundesländern und dem Bericht der Vertreterin des Präsidiums wurde im LFO am 27. Juni 2008 beschlossen, den BUVO-Delegierten freizustellen, welchem Budgetvorschlag 2008 sie im Bundesvorstand zustimmen. Außerdem wurde in diesem Zusammenhang vom LFO eine Klausur zur Diskussion der politischen Schwerpunktsetzungen für das Budget 2009 verlangt, an der unter anderen alle Ländervorsitzenden und die Länderkassiere teilnehmen sollen.

Besprochen wurde auch die Teilnahme der/des LFO-Vorsitzenden am BUVO. Der steirische Landesvorsitzende Mag. Alexander Sadilek hatte einen Statutenänderungsvorschlag für die a.o. Generalversammlung am 28. Juni 2008 eingebracht, die/den LFO-Vorsitzende/n als zusätzliche Person ohne Stimmrecht in den BUVO zu entsenden.

Der Beschluss der letzten Generalversammlung, auch in den Landesverbänden die Briefwahl einzuführen, ist mittlerweile in sechs von neun Bundesländern beschlossen, drei haben den Beschluss noch auf der Tagesordnung. Erste Erfahrungen damit gibt es aus Salzburg: Die Briefwahl führt zu ernsthafteren Kandidaturen, einem hohen finanziellen und



administrativen Aufwand, einer höheren Wahlbeteiligung; es gibt aber keine „Wahl“ zwischen KandidatInnen, weil es weniger Personen gibt, die sich der Wahl stellen, als es Funktionen gibt, die zu besetzen sind. Die Personaldecke in den Landesverbänden ist dünn.

Am 27. Juni 2008 musste die Ersatzdelegation für Susanne Stögner aus Salzburg in den Bundesvorstand nachgewählt werden, da sie zu unserem großen Bedauern vor ein paar Wochen überraschend an einem Herzinfarkt verstorben ist. In die Ersatzdelegiertenfunktion ist Mag. Friedrich Fehlinger einstimmig gewählt worden.

Eine Veränderung hat es aufgrund der Ausschlüsse des Wiener Landesvorstandes bei den WLP-Delegierten gegeben: Die Funktionen haben Mag.<sup>a</sup> Karin Pinter, Mag.<sup>a</sup> Michaela Neufeldt-Schoeller, Gerhard Delpin, Mag.<sup>a</sup> Doris Friedl sowie Mag. Wolfgang Oswald übernommen.



Friedrich Fehlinger

### KANDIDATINNENFORUM (KFO)

Die letzte Sitzung des KFO fand am 27. Juni 2008 im Brunauerzentrum in Salzburg statt. Als Highlights der Sitzung möchte ich, neben dem Bericht der Präsidentin, zwei Diskussionspunkte nennen. Zum einen hat das KFO beschlossen, sich dem Thema „Akademisierung“ vermehrt anzunehmen, zum anderen plant das KFO eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit.

Da viele AusbildungskandidatInnen sich bezüglich des Themas „Akademisierung des Berufsbildes PsychotherapeutIn“ interessieren – gerade da für 2010 eine Gesetzesänderung im Bereich der Masterlehrgänge an privaten Schulungseinrichtungen geplant ist – hat sich das KFO zum Ziel gesetzt, nach entsprechender Recherche die KandidatInnen zu diesem Thema zu informieren und im Sinne der Auszubildenden Stellung zu nehmen.

Das zweite Vorhaben des KFO ist verstärkte Öffentlichkeitsarbeit. Viele KandidatInnen wissen zur Zeit noch nicht um die Vorteile, Mitglied beim ÖBVP zu sein, und schon gar nicht, dass es ein bundesweit vertretenes Gremium gibt, das ihre Interessen vertritt. Daher plant das KFO in den Vereinen, gemeinsam mit

den dort gewählten KandidatInnenvertreterInnen, verstärkt die KandidatInnen über die Aktivitäten des ÖBVP und ihre Vertretung im ÖBVP zu informieren. Dies kann unter anderem in Form eines Informationsabends geschehen, bei dem die Auszubildenden auch ihre Anliegen direkt an die KFO VertreterInnen richten. Das KFO hat sich zum Ziel gesetzt, eine aktive KandidatInnenvertretung zu sein, daher laden wir auch alle in Ausbildung stehenden zur Mitarbeit ein. Wenden Sie sich mit Ihren Anliegen an Ihre gewählten VertreterInnen in den Vereinen.

In diesem Sinne: auf eine gemeinsame und aktive Zukunft!



Andreas Hainz

### EHRENAMTLICHE PSYCHOTHERAPEUTENINNEN FÜR AMBER – MED GESUCHT

AMBER-MED (AMBulant-medizinische Versorgung und soziale BERatung und MEDikamentenhilfe) ist ein Gemeinschaftsprojekt des Roten Kreuz mit der Diakonie, und bietet Menschen, die durch die Maschen des Sozialnetzes fallen, und ohne Versicherungsschutz sind, kostenlos ambulant-medizinische Betreuung, Versorgung mit Medikamenten und soziale Beratung. Bei AMBER-MED erwartet diese Menschen neben der medizinischen Behandlung, die sie sich sonst nicht leisten könnten, Diskretion, Anonymität und Datensicherheit.

Standort von AMBER-MED ist das Katastrophenhilfzentrum des Österreichischen Roten Kreuz in der Oberlaaerstrasse im 23. Bezirk. Das AMBER-MED Team besteht derzeit aus zwei hauptamtlichen Mitarbeitern, einem Zivildienstler und 26 ehrenamtlich tätigen praktischen ÄrztInnen und FachärztInnen, KrankenpflegerInnen und TherapeutInnen. Pro Jahr werden fast 1000 PatientInnen versorgt. Näheres zu AMBER-MED finden Sie unter [www.diakonie.at/amber](http://www.diakonie.at/amber) bzw. unter [www.rotekreuz.at/migration/angebote/gesundheit/amber-med](http://www.rotekreuz.at/migration/angebote/gesundheit/amber-med).

Unter den PatientInnen findet sich eine zunehmende Anzahl von Menschen, die eine psychotherapeutische Behandlung benötigen. Viele sind nach Krieg und Flucht traumatisiert, oder von ihrem Leben im Untergrund schwer gezeichnet. Für die Betreuung dieser PatientInnengruppen suchen wir dringend ein oder zwei



PsychotherapeutenInnen, die ein- bis zwei Mal im Monat je drei bis vier Stunden zu einem fixen, jedoch einvernehmlich zu vereinbarenden Termin in der Beratungsstelle ehrenamtlich tätig sein möchten. Wenn auch Sie Ihre Fähigkeiten in den Dienst der Menschlichkeit stellen möchten, informieren wir Sie gerne über die Details einer Zusammenarbeit. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei der Leiterin von AMBER-MED, Frau Erica Riemer unter 01/58900-845 oder per E-mail an [amber-med@diakonie.at](mailto:amber-med@diakonie.at). Wir freuen uns über Ihr Interesse.

## **MEDIATIONSFORTBILDUNG UND METHODENERWEITERNDE FORTBILDUNG FÜR PSYCHOTHERAPEUTINNEN**

Sehr geehrte Mitglieder,

am Freitag, 28. und Samstag, 29. November 2008, jeweils von 9.00 bis 19.00 Uhr findet unser nächstes Mediationsseminar, im Rahmen des Ausbildungslehrganges Nr. 21, in Wien statt und es sind noch wenige Plätze frei. Wir weisen darauf hin, dass dieses Seminar sowohl für die Mediationsfortbildung als auch für die methodenerweiternde Fortbildung für PsychotherapeutInnen angerechnet wird. Nachfolgend eine kurze Beschreibung des Seminars:

### **Meine Konfliktgeschichte - Auswirkungen auf meine Art zu mediieren**

Referentin: Dr. Margret Aull

Wir alle haben eine Konfliktgeschichte (wie z.B. Umgang mit eigenen Konflikten und/oder wie sind Konflikte in der eigenen Familie gelöst worden), die sich letztlich auf alle Lebensbereiche auswirkt. Gerade im Zusammenhang mit der Aufgabe als MediatorIn gilt es, sich mit der Bedeutung des Konflikts und der eigenen Konfliktgeschichte auseinander zu setzen.

Ziel des Seminars ist es, neben selbstreflexiven Elementen, die Notwendigkeit einer Konfliktkultur herauszuarbeiten.

Somit werden mit Hilfe von theoretischen Inputs, Kleingruppenarbeit und Skulpturen, der persönliche Umgang mit Konflikten und die Bedeutung des Konflikts zum Thema, um erweiterte Sicht- und Handlungsweisen als Basis für die zukünftige MediatorInnen-tätigkeit erarbeitet.

Das Seminar umfasst 20 Unterrichtseinheiten und die Kosten betragen EUR 648,00 inklusive 20 % USt.

Kontakt: [oebvp.bittner@psychotherapie.at](mailto:oebvp.bittner@psychotherapie.at)

Telefon: 01/512 70 90 – 60, Fax: 01/512 70 90 – 44

Mit den besten Wünschen für einen schönen Sommer und mit herzlichen Grüßen

Christine Bittner

## **ARBEITSGRUPPE GERONTOPSYCHOTHERAPIE:**

Dieses Jahr haben bereits zwei Treffen in Wien stattgefunden, bei denen die Ziele und Pläne für die nächsten Monate besprochen wurden.

Was aber ist überhaupt das Ziel dieser Arbeitsgruppe?

- :: PsychotherapeutInnen sollen motiviert werden, sich diesem sehr interessanten Arbeitsgebiet zuzuwenden
- :: Information für Betroffene (ältere Menschen und deren Angehörige)
- :: Etablierung von PsychotherapeutInnen im geriatrischen Bereich
- :: Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit
- :: Gegenseitige Vernetzung und Information

Um diesen Zielen näher zukommen, wird sich die Arbeitsgruppe in nächster Zeit folgenden Aufgaben widmen:

1.) Ein neuer Name sollte für die Arbeitsgruppe gefunden werden. Der Begriff „Gerontopsychotherapie“ (= Psychotherapie mit älteren Menschen und/oder deren Angehörigen) wird zwar in Fachkreisen verstanden, die Öffentlichkeit kann aber mit diesem Begriff wenig anfangen.

2.) Entwicklung und Umsetzung eines Werbekonzeptes, Kooperation und Mitgestaltung bei renommierten Veranstaltungen, wie z.B. Alzheimerstag, (22. November 2008) im Wiener Rathaus und Braindays (Mai 2009) in Rust/Burgenland.

3.) Aktive Mitgestaltung diverser Gesundheitstage in ganz Österreich.

Weiters sollten mittelfristig eigene Projekte überlegt werden.

Nächstes Treffen der Arbeitsgruppe

Freitag, 19.09.2008, 17.00 Uhr

ÖBVP

1030 Wien, Löwengasse 3.

Beim nächsten Treffen soll überlegt werden, welche Vorstellungen und Wünsche es bezüglich der Struktur der Arbeitsgruppe gibt (z. B.: Gastvorträge, Berichte aus dem eigenen Arbeitsbereich, usw.).



Doris Fastenbauer  
[dorisfastenbauer@aol.com](mailto:dorisfastenbauer@aol.com)





## **Ausschreibung Forschungspreis**

# **„MARIANNE-RINGLER-PREIS FÜR FORSCHUNG IN DER PSYCHOTHERAPIE 2008“**

**Im Sinne seiner Zielsetzungen verleiht der Marianne Ringler  
Forschungsförderungsverein im Jahr 2008 einen Forschungspreis  
in der Höhe von 4.000,- Euro**

Der Forschungspreis wird am 11. November 2008 verliehen.  
Einsendeschluss für wissenschaftliche Projektanträge ist der

**30. September 2008**

unsere Adresse für Nachfragen und weitere Informationen:  
Marianne Ringler Forschungsförderungsverein  
Schriftführerin: Mag. Marie Ringler  
1010 Wien, Gonzagagasse 19/14  
Email: [office@marieringler.at](mailto:office@marieringler.at)

Ausschreibungsunterlagen auch downloaden unter:  
[www.sfu.ac.at](http://www.sfu.ac.at)



# SERVICEBEREICH

## EVIDENZBASIERTE PSYCHOTHERAPIE

Ein Mittel zur Qualitätssicherung oder Rationierung ?

Rationalisierungsprozesse im Gesundheitswesen

In seiner Schrift, „Wirtschaft und Gesellschaft“ hat der Theoretiker der Moderne, Max Weber, die Rationalisierung als den zentralen Gesichtspunkt in der neuzeitlichen Entwicklung beschrieben. Dabei hat er sich allerdings vor allem auf den Bereich der Produktion, der Technik und der Verwaltung bezogen. Lange Zeit ging man davon aus, dass sich Dienstleistungen wie ärztliche Betreuung oder auch Psychotherapie, bei denen eine vertrauensvolle persönliche Beziehung wesentlich ist, diesen Rationalisierungsbestrebungen entziehen.

Inzwischen hat auch im Gesundheitsbereich ein Paradigmenwechsel stattgefunden, und zwar geht es dabei vor allem um Effizienz und Wirtschaftlichkeit unter dem Diktat beschränkter Mittel. Anstatt des bisherigen sozialpolitischen Anspruchs einer Sicherstellung der bestmöglichen ärztlichen Versorgung für alle Bevölkerungsgruppen, soll es nunmehr in Kernbereichen medizinischer Leistungen einen Anspruch auf Finanzierung durch die gesetzlichen Krankenversicherungen geben, während die Kosten in Zusatzbereichen zunehmend von Patienten zu tragen sind. Dies bedeutet auch eine Abkehr von einer Gesellschaftspolitik, allen BürgerInnen gleiche Chancen auf Gesundheit zu sichern.

Von diesen Liberalisierungstendenzen einer rationierten Grundversorgung und der Eigenfinanzierung von zusätzlichen Leistungen, die damit den Marktbedingungen unterworfen werden, ist auch die Psychotherapie in zunehmendem Maße betroffen – obwohl es nach wie vor umstritten ist, in welchem Ausmaß Psychotherapie in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherungen aufgenommen werden soll.

Der Begriff „evidenzbasiert“ kommt aus dem Englischen; evidence bedeutet Beweis oder Nachweis; es geht also um beweisgestützte Psychotherapie. Bei uns wurde bisher vor allem von evidenzbasierter Medizin gesprochen, womit gemeint ist, dass nur Heilverfahren zum Einsatz kommen, deren Wirksamkeit wissenschaftlich erwiesen ist. Übertragen auf die Psychotherapie geht es also um die Forderung nach Methoden, deren Wirksamkeit – ähnlich wie bei Medikamenten – streng empirisch nachgewiesen ist (Krampen et al. 2008). So forderte kürzlich die deutsche Psychotherapeutenkammer eine Richtlinie für die

Aufnahme neuer Verfahren, wobei Psychotherapiemethoden nur mehr für jene ICD-10 Diagnosen zugelassen werden sollen, für die sie sich aufgrund empirischer Effizienzmessungen als geeignet erwiesen haben.

Allerdings gibt es auch im Bereich der Medizin Verzerrungen hinsichtlich von Effizienznachweisen; so werden die großen Studien vor allem von der Pharmaindustrie in Auftrag gegeben und finanziert, was dazu führt, dass eher positive Resultate publiziert werden. Außerdem werden ältere multimorbide PatientInnen fast nie einbezogen, die aber hinsichtlich Behandlung den höchsten Anteil ausmachen. Schließlich werden die Ergebnisse auch durch Placeboeffekte und den Einfluss von Compliance verzerrt, um nur einige Aspekte zu nennen.

In der gegenwärtigen Diskussion um Evidence based psychotherapy geht es insgesamt um die Diskussion wissenschaftlicher Standards und deren Praxisrelevanz sowie um Qualitätssicherung (Leichsenring u. Rüger 2004, Fydrich u. Schneider 2007). Dabei wird unreflektiert von einem überholten Wissenschaftsverständnis ausgegangen; die Vorstellung, „Tatsachen“ zu präsentieren oder Sätze über die „Wirklichkeit“ zu formulieren, wird inzwischen auch in den Naturwissenschaften in Frage gestellt. Der Anspruch, unmittelbare Fakten zu liefern ist nur so lange aufrechtzuerhalten, als die Bedingungen und Grenzen der Generierung von Daten, die soziale Codierung und Interpretation der Erfahrungsdaten sowie die wissenschaftlichen und medialen Organisations- und Selektionsmechanismen unberücksichtigt bleiben.

Obwohl diese Dinge seit langem bekannt sind, wird trotzdem immer wieder die Forderung nach einer wissenschaftlichen Begründung von Psychotherapie gestellt und zwar im Sinne eines nomothetischen Wissenschaftsverständnisses. So hatte die Bundespsychotherapeuten-Kammer in Deutschland kürzlich in ihrem „Newsletter“ (2/05) ein Zitat des Leiters des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen abgedruckt, der beklagt hatte, dass „die Anwendung der Methoden der evidenzbasierten Medizin [...] international mit Ausnahme einzelner Teile Deutschlands und Österreichs unumstritten [ist].“

Abgesehen davon, dass es von einem eigenartigen Wissenschaftsverständnis zeugt, wenn bestimmte Methoden als „unumstritten“ bezeichnet werden, wo es in der Wissenschaft doch eher um ständige Infragestellung und Überprüfung sowie um den Diskurs von Methoden geht, so steht dahinter vor allem eine



Lesart von Wissenschaft, die noch immer dem einheitswissenschaftlichen Paradigma verpflichtet ist, so als ob es den wissenschaftlichen Diskurs der letzten fünfzig Jahre nicht gegeben hätte.

J. Kriz (2007) hat auf diesen Widerspruch hingewiesen: Eigentlich müssten PsychologInnen und PsychotherapeutInnen ja ohnehin wissen, „dass fast alle relevanten Phänomene – von den Prozessen im Zentralnervensystem über essenzielle Prozesse im Bewusstsein und Verhalten, in der Eltern-Kind-Interaktion bis hin zu den sozialen Sinnfindungsprozessen und dem, was wir ‚Kultur‘ nennen – auf komplex vernetzten Prozessen basieren. Dennoch wird die ‚Effektivität‘ von Psychotherapie aufgrund von gruppenstatistischen Modellen linearer Zusammenhänge beurteilt z.B. die Isolierung in ‚abhängige‘ und ‚unabhängige‘ Variablen vorgenommen“.

Jedenfalls haben auch in der Medizin evidenzbasierte Behandlungen zumindest in der Praxis einen geringen Stellenwert, da sie den realen Anforderungen nicht gerecht werden können. Die PatientInnen werden dabei auf bestimmte Diagnosen reduziert, die in dieser reinen Form nicht existieren. Alle anderen für die Behandlung relevanten Faktoren, wie die subjektiv empfundenen Beschwerden, die Lebenssituation der Betroffenen, Alter, Geschlecht, Erfahrungshintergrund oder die Einstellungen gegenüber der Erkrankung und den Behandlungen werden vernachlässigt. Das klassische Weltbild der naturwissenschaftlich-medizinischen Forschung ist gekennzeichnet von Homogenität, Linearität, Kausalität, Statik und Geschichtslosigkeit, also von der klassischen Physik bestimmt.

### Narrativ-basierte Medizin

Es ist daher nicht verwunderlich, dass nach Stellungnahmen des Sachverständigenrates (SVR) für das Gesundheitswesen in Deutschland nur 4% der medizinisch erbrachten Dienstleistungen im engen Sinne „evidenzbasiert“ sind; 45% genügen einfachen Kriterien und 51% sind ohne solchen „empirical report“ (Buchholz 2007).

Deshalb wurde auch klargestellt, dass eine evidenzbasierte Medizin einer, wie betont wird, narrativ-basierten Medizin als Ergänzung bedarf, die sich nicht allein auf naturwissenschaftliche Erkenntnisse stützt, sondern auch phänomenologische Annahmen und die Interpretation der Gesamtsituation, insbesondere der subjektiven Einstellungen und Beweggründe der PatientInnen und ihrer Lebenssituation einbezieht. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse erhalten ihre Bedeutung „erst in einem System völlig anderer Denk- und Bewertungsstrukturen, nämlich dem Leben des individuellen Patienten und dem gesellschaftlichen Umfeld“, so der Sachverständigenrat (zit. n. Buchholz 2007).

Narrativ-basierte Medizin wird als ein Vorgang betrachtet, der interpretative Fähigkeiten erfordert, um die „Geschichten“ der PatientInnen und ihre Situation mit den objektivierbaren medizinischen Befunden (z.B. Testergebnissen) zu verknüpfen.

Während nun in der Medizin auf die Problematik einer reinen evidenzbasierten Ausrichtung hingewiesen wird, versucht man in der Psychotherapie, durch Rückgriff auf reduktionistische Verfahren eine Verbesserung der wissenschaftlichen Begründung herbeizuführen, um sie einer kritischen Öffentlichkeit sowie den Krankenkassen gegenüber als förderungswürdig darzustellen.

Es ist keine Frage, dass Psychotherapie als Dienstleistung, die gegen Bezahlung angeboten wird, gegenüber ihren KlientInnen sowie auch gegenüber den Kassen, die zur effizienten Verwendung der ihnen anvertrauten Mittel verpflichtet sind, den Nachweis zu erbringen hat, dass sie die von ihr behauptete Wirkung auch erbringt. Es geht dabei jedoch um die Frage der Methoden und der Kriterien der Wirksamkeitsforschung.

So lange jedenfalls weder eine Einigung über den Gegenstand der Psychotherapie gegeben ist, noch darüber, worin nun ihre Wirkung zu bestehen habe, eine Einigung, die angesichts der unterschiedlichen Ansätze kaum möglich ist, erscheint es problematisch, eine „beweisgestützte“ Psychotherapie zu fordern. Dabei besteht jedenfalls die Gefahr, dass die ForscherInnen etwas anderes untersucht, als die TherapeutInnen tut bzw. intendiert.

Der Versuch, durch naturwissenschaftlich-technologische Anleihen die Akzeptanz von Seiten der Scientific Community zu verbessern kann nur zum Verlust unserer professionellen Autonomie führen. Durch Übernahme der Methoden und der Semantik der naturwissenschaftlichen Medizin mit der ihr zugrunde liegenden Wissenschaftslogik, wird Psychotherapie nach einem ihr fremden Gegenstands- und Wissenschaftsverständnis konzipiert. Das bedeutet aber auch, dass die wissenschaftliche Kompetenz an diese „Leitdisziplin“ übertragen und der Anspruch aufgegeben wird, Psychotherapie nach einem ihr entsprechenden Erkenntnisanspruch als Wissenschaft zu etablieren und damit einen spezifischen, zum Teil richtungsweisenden und aufklärerischen Beitrag zum Gesundheitswesen zu leisten.

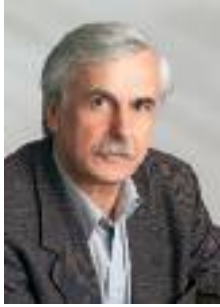
Literatur:

- Buchholz M. (2007). Psychotherapie – empirisch informiert. In: Ders.; Psycho-News, Bd. II. Gießen, Psychosozial, S.117 – 138.
- Fydrich T., Schneider S. (2007). Evidenzbasierte Psychotherapie. Psychotherapeut 52, S.55 – 68.
- Krampe G., Schui G., Wiesenhütter J. (2008). Evidenzbasierte Psychotherapie und Therapie-Ressourcen. Zts. f Klinische Psychol. u Psychotherapie, 37, S.43-51



Kriz J. (2007). Grundlagen der Gesprächspsychotherapie. In: Ders., Sluneco T. (Hg) Gesprächspsychotherapie. Wien, Facultas, S.15 – 33.

Leichsenring F., Rüger U. (2004). Psychotherapeutische Behandlungsverfahren auf dem Prüfstand der Evidenced Based Medicine (EBM). Randomisierte kontrollierte Studien vs. Naturalistische Studien. Gibt es nur einen Goldstandard? Zeits. f. Psychosom. Med. Psychother. 50, S.203 – 217.



Hermann Spielhofer

## BUCHREZENSION

WENDT, Natascha und Michael ENSLE (2008): Stress- und Burnout-Prävention – Handbuch für Führungskräfte, Betriebsräte und Arbeitsmediziner.

Wer ein Lehrbuch erwartet, wird enttäuscht sein. Ein solches ist es nicht und das war scheinbar auch nicht die Intention der AutorInnen. Es ist, wie der Untertitel schon ankündigt, ein Handbuch. Ein Handbuch um sich mit dem Thema vertraut zu machen.

Auch wenn im Untertitel die PsychotherapeutInnen – leider – nicht als Zielgruppe angeführt sind, so sollten jene interessierten KollegInnen, die sich dem Thema aus den verschiedensten Richtungen nähern wollen und nicht nur den individuumsbezogenen Aspekt sehen, das Buch lesen.

Stress und Burnout sind zurzeit in aller Munde und meist wird die Ursache nur beim Betroffenen gesucht. Hier wird das Thema von den unterschiedlichsten Seiten beleuchtet. Expertinnen der unterschiedlichsten Professionen wurden eingeladen, ihre Statements dazu abzugeben und so entstand eine Sammlung von Sichtweisen, die neben den psychischen Ursachen und Auswirkungen auch die volks- und betriebswirtschaftlichen Auswirkungen und deren Kosten beleuchten. Die vielfältigen Ursachen und Auslöser von

bezahlte Anzeige

## FACHSPEZIFIKUM FÜR INTEGRATIVE GESTALT THERAPIE

im Institut für Integrative Gestalttherapie  
Wien

Beginn: Herbst 2008

Es gibt noch freie Plätze!

Vorgesprächs- und  
Auswahlseminarinformation unter:  
01/478 09 25

IGWien:

igw@igwien.at  
www.igwien.at

[www.praxisverwaltung.at](http://www.praxisverwaltung.at)

Praxisverwaltung für Windows und Mac ist die lang erprobte Software für die Administration von Psychotherapie, Beratung und Supervision ...

Die Praxisverwaltung bietet Ihnen Funktionen die praxisnah den beruflichen Alltag erleichtern: Für **Kassentherapie** (WGPV, NöGPV, ARGE) oder **Kostenzuschuss, Honorare** auf Knopfdruck, **Anträge** mit Textbausteinen, ICD9 und 10, **Falldoku** und finanzieller Überblick der Außenstände, **Protokolle ... Seminarverwaltung, Supervisionen, Coachings ... Briefe** und E-Mails an KlientInnen oder ganze Gruppen ... **Buchhaltung ...** uvm.

+ aus der Praxis entwickelt +  
+ kollegialer, verständlicher Support +  
+ bestes Preis-/Leistungsverhältnis +

Demoversion Download kostenlos (CD per Post € 30.-)  
Vollversion zw. € 280.- bis € 350.- (Download/Post CD)

Info auf: [www.praxisverwaltung.at](http://www.praxisverwaltung.at)

Dr. Gerhard Lang, Psychotherapeut,  
fon+fax: (01) 804 51 62, mail: [office@praxisverwaltung.at](mailto:office@praxisverwaltung.at)



Stress und Burnout werden nicht nur an der Person selbst, sondern auch in den Unternehmen, Organisationen und auch im privaten Umfeld der Betroffenen geortet. Daher werden auch dort Präventionsmöglichkeiten und Handlungsebenen beschrieben. So sind in dem Handbuch auch ein Kapitel der betrieblichen Gesundheitsförderung und dem ArbeitnehmerInnenschutzgesetz gewidmet – einem Bereich, dem viel zuwenig Rechnung getragen wird. Wolfgang Katzian, Bundesgeschäftsführer der GPA-DJP (Gewerkschaft der Privatangestellten, Sektion Druck, Journalismus, Papier), schreibt in seinem Vorwort „[...] da die Ursachen für Stress und Burnout vielfältig sind, reicht es zu deren Bekämpfung nicht mehr aus, einzelnen Menschen Unterstützung in Form von Beratungen oder Entspannungstechniken anzubieten. Solche Maßnahmen helfen zwar dem Betroffenen weiter, die Ursachen bleiben aber bestehen. Denn wem nützen die Entspannungstechniken, wenn sich am Arbeitsdruck und an der Organisationsstruktur im Unternehmen nichts ändert.“. Das Buch gibt Anstöße zu diesen Handlungsmöglichkeiten.

Dass das Buch zur trockenen Ansammlung von theoretischen Abhandlungen und Ratschlägen wird, verhindert unter anderem Ingeborg Saval, eine systemische Psychotherapeutin, die mit ihren Beiträgen anschaulich in Fallgeschichten die Burnout-Problematik darstellt.

Für alle, die sich fragen: „Wo stehe ich persönlich?“ ist ein kurzer Fragebogen zur „Selbstdiagnose“ eingearbeitet.

Alles in allem wurde das Handbuch dank der vielfältigen ExpertInnenmeinungen zu einem Angebot für all jene, die nicht nur betriebsblind eine Seite der Medaille betrachten wollen, sondern auch an weiteren Aspekten der Burnout-Problematik interessiert sind. Da die meisten Beiträge der ExpertInnen kurz gehalten sind, gerät man bei der Lektüre des Handbuchs weder in die Verlegenheit, es vorschnell weg zulegen, noch in die Gefahr „auszubrennen“.



Andreas Hainz

## ÖBVP-ZERTIFIZIERTE WEITERBILDUNG IN SÄUGLINGS-, KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOTHERAPIE

Der ÖBVP hat die Ausarbeitung von Minimalstandards für die Weiterbildung in Säuglings-, Kinder- und Jugendlichen-psychotherapie in einem großen Kreis von ExpertInnen aus der Ausbildung und der Praxis initiiert. Das ausgearbeitete Curriculum liegt nun vor.

Bei mittlerweile acht fachspezifischen Weiterbildungs-einrichtungen, die in einer Fachgruppe miteinander vernetzt sind, können PsychotherapeutInnen diese qualifizierte Weiterbildung nun in Anspruch nehmen.

**Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie, Gesprächsführung und Supervision** (Sektion Forum APG) in Kooperation mit Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP):  
„Personenzentrierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“ ([www.apg.or.at](http://www.apg.or.at) bzw. [www.vrp.at](http://www.vrp.at))

**Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse** (GLE-Österreich): „Weiterbildungscurriculum für Säuglings-, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“ ([www.gle.at](http://www.gle.at))

**Institut für Integrative Gestalttherapie** (IG Wien):  
„Integrative Gestalttherapie mit Kindern und Jugendlichen“ ([www.igwien.at](http://www.igwien.at))

**Österreichische Gesellschaft für analytische Psychologie - C. G. Jung Gesellschaft** (ÖGAP):  
„Weiterbildung in Jung´scher Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“ ([www.cgjung-gesellschaft-oesterreich.at](http://www.cgjung-gesellschaft-oesterreich.at))

**Österreichische Gesellschaft für angewandte Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie** (ÖGATAP): „Weiterbildungscurriculum für Säuglings-, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie der ÖGATAP für KIP, ATP und HY“ ([www.oegatap.at](http://www.oegatap.at))

**Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche, klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte Gesprächsführung** (ÖGWG):  
„Weiterbildungscurriculum in klientenzentrierter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie der ÖGWG“ ([www.psychotherapie.at/oegwg/](http://www.psychotherapie.at/oegwg/))

**Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie** (WKPS): „Weiterbildungscurriculum für Säuglings-, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“ ([www.selbstpsychologie.at](http://www.selbstpsychologie.at))

**Wiener Psychoanalytische Vereinigung** (WPV):  
„Weiterbildungscurriculum für Säuglings-, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“ ([www.wpv.at](http://www.wpv.at))



## NACHRUF MAG. MICHAEL ERB

Mag. Michael Erb, unser langjähriger Kollege im Präsidium des ÖBVP, ist leider überraschend am 28. Mai 2008 verstorben. Wir haben mit Michael Erb einen liebenswerten Menschen, einen loyalen Kollegen, einen außergewöhnlich gebildeten Menschen und einen Freund verloren. Michael Erb hat sein Herz der Psychotherapie verschrieben und diese seine Liebe hauptsächlich seinem Ausbildungsverein, dem Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie, gewidmet. In den letzten Jahren war uns Michael Erb aber auch im berufspolitischen Zusammenhang ein loyaler und starker Mitstreiter, der seine Erfahrung im politischen Kontext und seine ungebrochene Abneigung gegen Machtmissbrauch dem ÖBVP zur Verfügung stellte.



Im Kreis seiner Familie hatten wir eine berührende und zugleich tröstliche Verabschiedungsfeier, bei der wir viele Erinnerungen über gemeinsam Erlebtes austauschten.

Lieber Michael, du wirst in Gedanken weiterhin oft bei uns sein und uns in lieber Erinnerung bleiben!

Eva Mückstein im Namen des Präsidiums



## NACHRUF SUSANNE STÖGNER

Susanne Stögner, stellvertretende Vorsitzende des Salzburger Landesverbandes für Psychotherapie (SLP), ist in der Nacht auf den 14. Juni 2008 völlig unerwartet an einem Herzinfarkt gestorben. Sie hinterlässt ihren Lebensgefährten, den Psychotherapeuten Martin Ebser, und die beiden Söhne Aron (19) und Silvio (11).

Susanne hat in den letzten Wochen über Schmerzen im linken Arm und Brustbereich geklagt und sich in einem Reha-Zentrum untersuchen lassen. Die Befunde waren negativ.



Noch am Freitag, 13.6.2008, nahm sie an einer SLP-Fortbildungsveranstaltung teil und war im Anschluss daran sehr gelöst und erfreut über die gelungene Veranstaltung. Am selben Abend sagte sie einer Freundin, dass sie mit

ihrem Leben und in ihrer Partnerschaft glücklich sei und sehr mit sich im Frieden.

Wir sind fassungslos über ihren plötzlichen Tod. Wir werden Susannes Klarheit in grundsätzlichen und berufsethischen Fragen, ihre Präsenz und tiefe Verbundenheit mit unseren Zielen, ihre unbedingte Solidarität mit den psychisch und psychosozial Erkrankten, ihre Integrität, ihre Herzlichkeit und ihren Humor sehr vermissen.

Unser tiefes Mitgefühl gilt ihren Angehörigen.

Dr. Bernhard Handlbauer  
für den Vorstand des SLP

Traurig und erschüttert schließen wir uns dem Nachruf von Dr. Bernhard Handlbauer an. Noch im Mai bei unserer letzten Klausur war Susanne mit ihrem fröhlichen Lachen so selbstverständlich präsent... Nun müssen wir uns auch von ihr verabschieden. Wir bedanken uns bei einem liebenswerten Menschen für seine Herzlichkeit, für die Zuverlässigkeit und Konsequenz in berufspolitischen Angelegenheiten und für das Mittragen und Einstehen für Haltungen und Überzeugungen, die uns einander nahe gebracht haben.

Das Präsidium



## DIESE PERSONEN ARBEITEN FÜR SIE: PROJEKT- UND ARBEITSGRUPPENLEITERINNEN:

AG Angestellte PsychotherapeutInnen: Mag. Karl Ernst Heidegger  
AG Akademisierung: Dr. Eva Mückstein  
AG ECTS: Dr. Eva Mückstein  
AG Gerontopsychotherapie: Dr. Doris Fastenbauer  
AG Säuglings-, Kinder-, und Jugendlichen-  
Psychotherapie: Mag. Johannes Berghofer, Dr. Renate Chiba, Dr. Barbara Burian-Langegger

AG Transsexualität: DSA Elisabeth Vlasich  
AG Supervision und Coaching: Dr. Helmut Schwanzar  
Berufsethisches Gremium (BEG): Dr. Egon Michael Haberfellner  
EAP: Mag.<sup>a</sup> Karin Pinter  
Forum Fortbildung: Dr. Irmtraud Ramstorfer  
Mediation: Mag.<sup>a</sup> Renate Patara  
Weiterbildungskommission: DSA Ingrid S. Farag

---

## MEDIENKONTAKTE UND PRESSEAKTIVITÄTEN 2008

**Puls 4**, Talk of Town, 18.30, 2. Juli 2008, zum Thema „Vierfachmord in Strasshof“, Statement Dr. Eva Mückstein

**Medical Tribune**, 11. Juni 2008, zum Thema Gesundheitsreform: „Wird die Psychotherapie wieder vergessen?“ Pressefrühstück Psychotherapie und Gesundheitsreform Mai 2008, Statement Dr. Eva Mückstein

**Weekend Magazin**, Das Wochenendmagazin Österreichs, 31. Mai/1. Juni 2008, Nr. 11, zum Thema „Zwickmühlen-Management – Oh Nein! Lediglich vier Buchstaben und trotzdem für manche Menschen eine unüberwindbare Barriere: Das Wort Nein. Der richtige Umgang mit der Ablehnung.“; Statement Dr. Christa Pözlhuber

**Die Presse**, Printausgabe 26. Mai 2008, zum Thema „Suchtprävention: Kindergarten ohne Barbie und Puzzle“ Statement Dr. Eva Mückstein

**Ö1-Radiosendung** „Ganz ich“, 14.45, 20. Mai 2008, zum Thema „Auf der Suche nach der geeigneten Psychotherapie-Methode“ Statement Dr. Eva Mückstein

**APA/OTS Aussendung**, 15. Mai 2008 zum Thema „Gesundheitsreform braucht Psychotherapie“

**Die Krone**, 14. Mai 2008 zum Thema „Frühpension wegen psychischer Leiden“ Pressefrühstück Psychotherapie und Gesundheitsreform Mai 2008 Statement Dr. Eva Mückstein

**Puls 4**, Talk of Town, 18.30, 5. Mai 2008, zum Thema „Härtere Gangart bei der Verfolgung von Sexualstraftaten“ Statement Dr. Eva Mückstein

**Puls 4**, Cafe Puls, 6.00 – 11.30, 29. April 2008 zum Thema „Inzestfall Amstetten Familie Fritzl“ Statement Dr. Eva Mückstein

**ORF 2**, 13.00 Zeit im Bild, 28. April 2008 zum Thema „Inzestfall Amstetten Familie Fritzl“ Statement Dr. Eva Mückstein

**Kurier**, 27. April 2008 zum Thema „Teures Seelenleid - Gesundheit: Immer mehr Menschen werden psychisch krank. Die Kosten für das Gesundheits- und Sozialsystem sind enorm.“ Statement Dr. Eva Mückstein  
**Gesundheit** – Das Magazin für mehr Lebensqualität, April 2008, zum Thema „Erschütterte Familie. Unfälle und Krankheit in Familien“. Zweites Thema Schamlose Jugend? Ein Irrtum! Statements Dr. Eva Mückstein

**Ö1-Radiosendung** „Ganz ich“, 14.45, 23. April 2008, zum Thema „Auf der Suche nach dem geeigneten Psychotherapeuten“ Statement Dr. Eva Mückstein

**Medical Tribune**, 19. März 2008 zum Thema „Stress, Druck, Konkurrenz, Angst – Alltag für viele Jugendliche. Das Märchen von der unbeschwerten Jugend.“ Pressefrühstück Kinder und Jugendliche unter Druck; Statement Dr. Eva Mückstein

**Medical Tribune**, 19. März 2008 zum Thema „Österreichische Psychotherapeuten. Gerade bei Kindern Handlungsbedarf.“ Pressefrühstück Kinder und Jugendliche unter Druck; Statement Univ.-Doz. Dr. Werner Schöny u. Dr. Eva Mückstein

**APA/OTS-Aussendung**, 6. März 2008, zum Thema „Depression ist weiblich“

**Cox - Vienna Gay News**, Februar 2008, zum Thema „Den Dämon Homosexualität wegbeten.“ Statement von Dr. Eva Mückstein, dass bewusstes oder unbewusstes Umdrehen der sexuellen Orientierung ein schwerer fachlicher Fehler des/r Therapeuten sei.

**Die Presse**, 20. Februar 2008, zum Thema „Stress und fehlende Werte: Jeder 5. Jugendliche krank?“ Pressefrühstück Kinder und Jugendliche unter Druck, Statement Dr. Eva Mückstein u. Univ.-Doz. Dr. Werner Schöny

**Kurier**, 20. Februar 2008, zum Thema „Jugend unter Druck – Shoppen gegen die Depression“ Pressenfrühstück Kinder und Jugendliche unter Druck; Statement Univ.-Doz. Dr. Werner Schöny u. Dr. Eva Mückstein

**Kurier**, 20. Februar 2008, zum Thema „Psychotherapeuten – Forderungen an die Politik“ Pressefrühstück Kinder und Jugendliche unter Druck

**ORF, Zeit im Bild 2**, 22.00, 19. Februar 2008, Kurzeinschaltung zum Thema „Kinder und Jugendliche unter Druck/bzw. Psychotherapie und Kosten“ Pressefrühstück Kinder und Jugendliche unter Druck, Statement Dr. Eva Mückstein und Dr. Burian-Langegger

**Baby Express**, Jänner/Februar Ausgabe 2008, zum Thema „Sie fragen – Experten antworten“ Statement von Dr. Eva Mückstein über Eifersucht unter Kleinkindern.



WIR BEGRÜSSEN SEHR HERZLICH FOLGENDE NEUE MITGLIEDER BEIM ÖSTERREICHISCHEN BUNDESVERBAND FÜR PSYCHOTHERAPIE (ÖBVP), DIE VON JÄNNER BIS ENDE JUNI DES HEURIGEN JAHRES BEIGETRETEN SIND!

Christina Ahner	Mag. <sup>a</sup> Iris Marchart
Dr. Inge Ambros	Mag.Dr.
MMag. Karoline Amlacher-Ukobitz	Mag. Ludwig Mondl
Mag <sup>a</sup> Manuela Angerer	Monika Mürzl
Gertrude Anna Auer	Margit Neurauter
MMag. <sup>a</sup> Eva Blagusz	Monika Niederle
Gabriela Breindl	Mag <sup>a</sup> . Michaela Okorn
Mag. <sup>a</sup> Dr. Sonja Brustbauer	Mag. Regina Papst-Wagner
Matthia Esther Dornier	Mag. Stefan Pfanner
Mag. Adalbert Eisenriegler	Mag. Barbara Pirklbauer
Mag <sup>a</sup> . Andrea Engleder	DSA Anita Preining
Dr. Renate Essl	Petra Pribil
Mag. Markus Felder	Martina Puck
Mag <sup>a</sup> .Dr. Susanne Glantschnig	Mag. Dr. Lucie Rambauske-Martinek
Mag. <sup>a</sup> Ulrike Gritsch	Mag. Sabine Rassl
Mag. Johannes Gutmann	Mag. Martha Reiter
Mag. <sup>a</sup> Ines Carola Hadwiger	DSA Eveline Theresia Reiter-Kiss
Mag <sup>a</sup> . Daniela Halpern	Dr. Walter Renner
Heinrich Häubl	Andreas Sartory
Albine Hintringer	Mag <sup>a</sup> . Martine Schouweiler
Mag <sup>a</sup> . Bettina Hofwartner	Dr. Gabriela Schreder
Eva Hornof	Dr. Erna Schulter
Mag. Wolfgang Huber	Mag. Almut Schumacher-Möth
Petra Hulle-Wegl	Andrea Spiss
Mag. Martin Jungreithmeyer	Genoveva Stallbaumer
Heidemarie Kamleithner	Mag <sup>a</sup> . Manuela Steger
Elisabeth Keimelmayer	Mag. <sup>a</sup> Sonja Eliane Stenek
Hildegard Klosterer	Mag. Anton Strahlhofer
Margot Kohler	Mag <sup>a</sup> . Gertraud Stranzl
Michaela Koslowsky	Mag <sup>a</sup> . Carmen Tatschl-Hlade
Barbara Künschner	Waltraud Timischl
Mag <sup>a</sup> . Tanja Martina Landerl	Mag. Gerhard Wasner
Mag. <sup>a</sup> Angelika M. Lang	Isabella Weichselbaum-Kiskanoglou
Dorit Lesnik	Univ.Prof.Dr. Gerald Wiest
Mag. <sup>a</sup> Karin Lobner	Petra Wolfgang
Mag <sup>a</sup> . Petra Sabine Lunzer	Mag. Christian Wurzwallner
DSA Renee Mader	DSA Eva Zehetner
DSA Maria Mangelberger	Evelyn Zeilinger



### AUSBILDUNGS- UND METHODENFORUM

Dr.phil.	Reinhold	Bartl	M.E.G. Innsbruck
Dr.	Cord	Benecke	Prop. Innsbruck
Mag. phil.	Amanda	Berghold-Straka	ÖGTA
Dr.med.	Norbert	Chimani	ÖGATAP
Dr.phil.	Magdolna	Cseh	ARGE TA
Dr.	Isabella	Deuerlein	PSI
DI Dr.	Günther	Ditzelmüller	ÖAGG IG
Dr. med	Daniela	Eulert-Fuchs	ÖGAP
Dr.phil.	Doris	Fastenbauer	ÖAGG GPA
Dr.	Elmar	Fleisch	Schloß Hofen
Dr.med.	Hans-Dieter	Foerster	ÖDAI
MAS	Renata	Fuchs	APG
	Klaudia	Gehmacher	VIB
DSA	Karl	Grimmer	ÖAGG PD
DSA	Monika	Gumhalter-Scherf	LPP,VPA
	Susanne	Hausleithner-Jilch	MEGA
Mag.	Ulrike Maria	Hutter	SAP
Dr.med.	Ursula	Mähner-Ehrig	WPV
DSA	Ina	Manfredini	la-sf
Dr.phil.	Ursula	Margreiter	ÖAGG-Prop.
Prof.Mag.Dr.	Jutta	Menschik-Bendele	Univ. Klagenfurt Prop.
Dr.	Hermine	Mollik-Kreuzwirt	ABILE
Mag.phil	Ruth S.	Neumeister	APLG
	Michael	Nigitz-Arch	M.E.I. Salzburg
DDr.	Alfred	Oppolzer	IG Wien
Mag.	Stefan	Pfanner	GLE
	Harald	Picker	ARGE Bildungsmagement
Prof. Dr.	Walter	Pieringer	Univ. Graz, Forsch.
	Auguste	Reichel MAS	ÖGIT
Dr.phil.	Simone	Ritter	ÖGVT
	Hubert	Roschal	Protokollführer
Mag.	Brigitte	Roschger-Stadlmayr	ÖAGG Fs SFTH
Lic.theol.	Karl Theo	Thomas Rudolph	ÖGWG
Mag.	Susanna	Schenk	DÖK
Prof. Dr.	Josef	Schermaier	Univ. Salzburg Prop.
Dr.med.	Ferdinand	Schönbauer	ÖVIP
Mag.	Wolfgang	Schöpf	IAP
Mag.	Peter	Schütz	ÖTZ-NLP
HR Mag. Dr.	Reinhard	Skolek	NÖ. Landesakademie
Dr.med.	Susanne	Skriboth-Schandl	ÖAKBT
Prof. Dr.	Marianne	Springer-Kremser	Forschung
Dr.phil.	Irene	Steinlechner	WAP
Dr.	Gerhard	Stemberger	ÖAGP
Dr.phil.	Gerhard	Walter	ÖAS
Dr.med.	Hans Peter	Weidinger	ÖATP
DSA	Susanne	Wild	AVM
	Konrad	Wirnschimmel	ÖAGG GD/DG

### KANDIDATINNENFORUM

Dr.med.	Karl	Arthofer	OÖLP
Mag.	Andreas	Bartl	ÖGWG
	Michael	Biro	la-sf
	Elisabeth	Bosak	NÖLP
Mag. <sup>a</sup> Dr.	Sonja	Brustbauer	ÖGVT
	Anna Irene	Eibler	ÖAGG DG
	Joachim	Giacomelli	PSI
Mag.	Tanja	Gstrein-Grüner	TLP
Mag.phil.	Johannes	Gutmann	WLP
	Andreas	Hainz	ÖAS
Mag.phil.	Ursula	Holzer	WKPS
Mag.	Gabriele	Jelencsics	ÖGATAP
Mag. <sup>a</sup> .	Susanne	Karner	ÖAGG IG
	Richard	Klinger	ÖAGG Fs SFTH
Mag.	Franz	Lagger	ARGE TA/ITAP
DSA	Renee	Mader	SLP
	Doris	Marek	APG/Forum
Mag.	Brigitte	Mühlbacher,	GLE
	Gudrun	Novak	ÖVIP
	Johanna	Pelikan	WPV
	Hermine	Pokorny	ÖGAP
	Caroline	Prantner-Kaltenegger	AVM
Mag.	Petra	Rainer	SAP
	Gerhard	Reichsthaler	APLG
Mag.	Isabel	Rhomberg	VLP
Dipl.Päd.	Maria	Schatovich-Kiss	BLP
Mag.	Alexander	Schwetzer	WAP
Mag.	Simon	Severino	ÖGATAP
Mag.	Roland	Strobl	ÖDAI
	Ekkehard	Tenschert	ÖAGG
	Johannes	Wadl	KLP
Mag.	Gerhard	Wasner	STLP

### BUNDESVORSTAND

Dr.med.	Verena	Berger-Kolb
	Edith	Breuss
Dr.med.	Norbert	Chimani
DSA	Ingrid S.	Farag
Dr.phil.	Doris	Fastenbauer
Dr.	Winfried	Janisch
	Eva Maria	Melchart
Dr.phil.	Eva	Mückstein
Mag.	Michaela	Neufeldt-Schoeller
	Gudrun	Novak
Mag.	Karin	Pinter
Dr.phil.	Christa G. Pözlbauer	
Mag.	Dominik M.	Rosenauer
Mag.	Alexander	Sadilek
Prim.Dr.	Werner	Schöny
Dr.	Gerhard	Stemberger
Dr.phil.	Gerhard	Walter

### LÄNDERFORUM

Dr.med.	Verena	Berger-Kolb	TLP
	Edith	Breuss	VLP
	Gerhard	Delpin	WLP
	Birgit	Falkensteiner	SLP
Mag.	Friedrich	Fehlinger	OÖLP
Ing. Mag. <sup>a</sup>	Doris	Friedl	WLP
Dr.	Winfried	Janisch	NÖLP
MMag.Dr.	Susanne	Lux-Hasslinger	STLP
	Eva Maria	Melchart	BLP
Mag.	Michaela	Neufeldt-Schoeller	WLP
Mag.	Wolfgang	Oswald	WLP
Mag.	Karin	Pinter	WLP
Mag.	Alexander	Sadilek	STLP
Dr.	Anton	Tölk-Hanke	OÖLP
Mag.	Margret	Tschuschnig	KLP
Dr.	Helga	Wimmer	NÖLP
Mag.	Klaudia	Wolf-Erharter	TLP

### PRÄSIDIUM

DSA	Ingrid S.	Farag
Dr.phil.	Eva	Mückstein
Dr.phil.	Christa G.	Pözlbauer
Mag.	Dominik M.	Rosenauer
Prim.Dr.	Werner	Schöny



in Kooperation mit    ÖAGG / Sektion Supervision und Coaching  
GLE Österreich  
ÖGWG  
ÖAS

Tagung der Fachgruppe Supervision und Coaching des ÖBVP

## **Supervision und Coaching: Politik und Gesundheitsförderung**

Samstag, 4. Oktober 2008  
1040 Wien, Hotel Kaiserhof  
10.30 Uhr – 18.00 Uhr

### **Hauptreferat Tom Levold (Köln)**

„Wie politisch müssen/dürfen/können SupervisorInnen bzw. Coaches sein, um adäquate Antworten auf die neuen Herausforderungen der Arbeitswelt zu haben?“

3 geleitete Arbeitsgruppen zum Thema

Dr. Ingeborg Luif (ÖAGG): „Ethische Implikationen für SupervisorInnen und Coaches.“

Mag.<sup>a</sup> Ruth Krumböck (ÖAS): „Gesundheit von Unternehmen.“

Dr. Sonja Kinigadner (ÖGWG): „Gesundheit von MitarbeiterInnen.“

Round-Table-Diskussion der ReferentInnen mit GesundheitspolitikerInnen

Moderation: Dr. Helmut Schwanzar

Anrechenbar als methodenerweiternde Fortbildung für PsychotherapeutInnen im Ausmaß von 7,5 Ausbildungseinheiten.

Tagungsbeitrag:    € 60,00 (€ 40,00 für Mitglieder der veranstaltenden Vereine)  
inklusive Mittagsimbiss und Pausengetränke

Anmeldung:        an das ÖBVP-Büro bei Frau Wurglitsch  
Mail: oebvp.wurglitsch@psychotherapie.at  
Tel: (01) 512 70 90 – 0  
Fax: (01) 512 70 90 – 44

Nach Entrichtung der Teilnahmegebühr auf das Konto 353 3262 0000 bei der Volksbank Ost, BLZ 43610, gelten Sie als angemeldet.

Anmeldeschluss: 4. September 2008. Bei Abmeldung nach Anmeldeschluss keine Rückerstattung. Ersatzteilnehmer möglich.

Es gilt die Reihung der Anmeldungen, die TeilnehmerInnenzahl ist auf 60 Personen beschränkt.  
[www.psychotherapie.at/oebvp/supervision](http://www.psychotherapie.at/oebvp/supervision)

